279. Montag den 28. November 1864. 279.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Brüssel, Sonntag 27. November Nachmitt. Die „Indépendance" meldet aus Paris, Herr de Clerq werde als Vertreter Frankreichs bei den bevorstehenden Konferenzen zu der Modifikation des preußisch-französischen Handelsvertrages nach Berlin gehen.

Der Sekretär des Kaisers, Mocquard, ist bedenklich erkrankt.

Petersburg, Sonnabend 27. November Morgens. Die „Moskauer Zeitung" sagt, daß die Interessen Rußlands in der venetianischen Frage die Unterstützung Oestreichs fordern. Rußland müsse versuchen, die aus der Septemberkonvention hervorgegangene Aktion auf Rom zu lenken. Rußland dürfe Oestreich über seine Gesinnung nicht in Zweifel lassen und werde so zur Erhaltung des Friedens beitragen.

Nach der „Deutschen Petersburger Zeitung" haben die russischen Truppen nicht die Stadt Chockand, sondern die zwei Breitegrade nördlicher liegende Stadt Taschkent genommen; als Motiv der Expedition wird Züchtigung für Räubereien angegeben.

Der deutsche Rechtsschutzverein in London.

Für jeden Deutschen, der die Welt nicht bloß aus seinen vier Wänden beschaut, ist es ein ermunterndes Gefühl zu wissen, daß er auch im fremden Lande darauf rechnen könne, Freunde und Beistand zu finden, wenn ihn sein Weg einmal dorthin führt. Aus diesem Gefühl heraus werden wir den Rechtsschutzverein in London als eine wohlthätige Einrichtung erkennen. Wenn wir aber gefragt werden, wie wir das erste öffentliche Auftreten dieses Vereins, in der Sache Franz Müllers, beurtheilen, so können wir mit einigem Bedenken gegen eine Wirksamkeit solcher Art nicht zurückhalten. Hier hat, unserer Meinung nach, der Verein viel zu direkt in die Rechtspflege einzugreifen und auf das Verdikt der Jury zu influiren gesucht, und obgleich man seinen Wünschen und Anträgen in mehr als einem Punkte willig entgegenkam, hat er es doch nicht über sich vermocht, mit der Beschuldigung eines Justizmordes zurückzuhalten. Wie man in England dieses Verfahren aufnehmen wird, darüber kann bei uns gar kein Zweifel bestehen. Setzen wir uns in die Lage des Engländers. Denken wir unserer Kriminal-Justiz fremde Aufpasser zur Seite gesetzt, ihre Maßregeln von ihnen beeinflußt, ihren Spruch bekrittelt — würde es unserem Nationalstolze wohlthun? Wir fürchten, daß der Rechtsschutzverein sich durch dieses Verfahren seine Stellung in England verdorben hat. Es würde dies nur bedauert werden können, da derselbe aus einer Reihe würdiger und aufopferungsfähiger deutscher Männer besteht, deren Beistand in vielen Fällen dem deutschen Reisenden in England von großem Nutzen werden könnte. Dieselben sind: M. D. Lasker, Vorsitzender, A. Scherzer, Stellvertreter, J. H. Epstein und Ed. Eberstadt, Schriftführer, Victor von Erlanger, Schatzmeister. Komité-Mitglieder: J. Bauer, Dr. H. Beigel, P. Berndes, S. Engländer, Dr. N. Genthe, L. Goldberg, P. Hahn, M. Joseph, Dr. E. Juch, H. Kalliwoda, Professor Gottfr. Kinkel, H. Kleine, F. Knottnerus, H. Krehl, L. Lehmann, H. Mülhahn, Dr. Rasch, Dr. Schirges, J. Schott, F. Sturmfels, Fr. Thimm, Carl Trübner, Dr. S. Weil.

Der Verein beehrte uns gestern mit einer Zuschrift, die wir seinem Wunsche gemäß, zwar veröffentlichen, aber nicht ohne uns gegen einige der darin ausgesprochenen Ansichten auf das Nachdrücklichste zur verwahren:

„Im Augenblicke, so lautet die Zuschrift, wo das brittische Rechtsgefühl es sich bequem macht und über die Vollstreckung des Todesurtheils an Franz Müller sich mit dem Glauben beruhigt, daß derselbe unzweifelhaft seine Schuld bekannt habe, fühlt der deutsche Rechtsschutzverein in London sich zu einer Verständigung mit seinen Volksgenossen im Vaterlande gedrängt.

Unser Verein entsprang aus einer längst empfundenen Nothwendigkeit. Der Deutsche im Auslande steht verlassen vom Schutze seiner Regierungen und die meisten dieser Regierungen, machtlos wie ihre diplomatischen Vertreter, könnten ihren Bürgern, auch wenn sie guten Willen hätten, den Schutz nicht geben, den mächtige Staaten über die Ihrigen auch noch in der Fremde ausdehnen. Der unbemittelte Ausländer, welcher vor einem englischen Gerichtshof eines Vergehens oder Verbrechens angeklagt wird, ist in einer schrecklichen Lage. Das Gesetz läßt seine eigene Evidenz nicht zu und bestellt ihm im Vorverhör auch keinen Advokaten, (in Preußen ebenso wenig) während doch bei der Oeffentlichkeit und Vollständigkeit der Presse das Vorverhör meist schon den Spruch der Volksmeinung entscheidet, (das ist sehr übel, darf aber auf die Richter keinen Einfluß haben) ja, es kann vorkommen und ist soeben in dem Falle des Fuhrupschen Mordes vorgekommen, daß bei dem Zeugenverhör vor dem Coroner der Angeklagte nicht einmal anwesend ist. (Ist auch nach keiner Gerichtsordnung nöthig.) Nimmt man dazu die Unkenntniß des englischen Rechts und oft der englischen Sprache, so ist ein Angeklagter, welcher keinen Advokaten bezahlen kann, bis zum Augenblicke der wirklichen Gerichtsverhandlungen rechtlich vollkommen schutzlos. (Ein Dolmetscher muß ihm doch bewilligt werden.) Am wenigsten kann er von seiner Vorhaft aus Beweismittel und Zeugen für seine Entlastung herbeischaffen und dem ihm zuletzt vom Gericht, obwohl auch nur bei schwerem Vergehen, gegebenen Anwalte mangelt alle Grundlage der Vertheidigung. Der Müllersche Fall beweist dies aufs klarste: Die Polizei, welche zu ihrer eignen Rechtfertigung und zur Beschwichtigung des Publikums ein Opfer brauchte!! würde wahrlich jene Kette von Entlastungszeugnissen nicht ausgemittelt haben, welche der Rechtsschutzverein zusammengebracht hat.

Von diesen Ueberzeugungen getrieben machte der mitunterzeichnete Vorsitzer in der Märzsitzung des deutschen Nationalvereins in London den Vorschlag, einen Verein zur Beschaffung der Mittel gerichtlicher Vertheidigung für unbemittelte Deutsche zu gründen. Dieser Vorschlag wurde angenommen und das unterzeichnete Komité gewählt. Da jedoch der Nationalverein eine politische Vereinigung ist und die Thätigkeit der Unterzeichneten mit Politik nichts zu thun hat, so wurde zugleich bestimmt, daß wir als eine ganz selbstständige Gesellschaft handeln sollten.

Die gleich in den ersten Monaten vorkommenden Fälle zeigten die Nothwendigkeit unseres Bestehens. Es ist dem Vereine schon mehrmals möglich geworden, Deutsche in England und in der Heimath aus den Klauen von Schwindlern zu retten, Rechtshändel gütlich beizulegen, mit einem Worte: die Unschuld zu vertheidigen und die Schuld ans Licht zu ziehen.

Als der Müllersche Proceß hervortrat, konnte der Verein nicht zweifelhaft sein über seine Pflicht. Wir wollen nicht sagen, daß die Masse des englischen Volkes Müller gehaßt, weil er ein Deutscher war (bis zum Nationalhaß sind wir doch gewiß auch noch nicht gekommen); wir glauben vielmehr, daß ein britischer Unterthan, die gleiche Evidenz vorausgesetzt und ohne Rechtsschutz, ebenfalls zum Tode verurtheilt worden wäre. Aber das bleibt stehen: Dieser neuen, schrecklichen und jedes Gefühl persönlicher Sicherheit erschütternden Form des Eisenbahnmordes gegenüber hat man hier zu Lande sich gefreut, daß auf einen Fremden der Verdacht fiel, und weil die politischen Vorgänge des Jahres eine scharfe Spannung zwischen den beiden Nationen hervorgebracht, haben die Massen einen Deutschen eher der That fähig gehalten. Diesen Eindruck gewährten zahlreiche Artikel der Zeitungen.

Die Arbeiten des Rechtsschutzvereins haben sich streng auf das beschränkt, was nöthig und was unsere Pflicht war. Der Verein muß den Fleiß, die Aufopferung, die Unermüdlichkeit und den Scharfsinn derjenigen Mitglieder dankbar anerkennen, welche es übernahmen, die Beweismittel für Müllers Unschuld aufzufinden und zusammenzustellen. Der ausführliche und detaillirte Bericht, welcher darüber in zwei Nummern des hiesigen deutschen Blattes „Hermann" veröffentlicht wurde und der auch in engl. Tagesblätter seinen Weg gefunden hat, wird jeden Leser über den Umfang und die Mühsal dieser Erkundigungen aufklären. Die Kette der Evidenz zu Gunsten des Angeklagten würde sich vollständig geschlossen haben, wenn die Zeugnisse, welche erst nach der Verurtheilung hervortraten, bereits der Jury hätten vorgelegt werden können. Wer den Zusammenhang dieser Zeugnisse ruhig in's Auge faßt, wie sie in unserm Begnadigungsgesuch an Sir George Grey nach einander auftreten, wird einem doppelten Eindrucke sich nicht entziehen können, erstens, daß nach allen Antecedentien Müller's ein solcher Mord psychologisch ewig unerklärbar bleibt und zweitens, daß, was man immer von Müllers späterem Bekenntnisse denken mag, nach Einsicht von fünf Zeugen, welche ungezwungen und unbestochen sein Alibi und dessen einzelnste Umstände darthaten, die Regierung vor Vollziehung des Todesurtheils eine neue Untersuchung des Thatbestandes nicht ablehnen konnte. (Man scheint aber zu übersehen, daß alle diese nachträglichen Aussagen unbeeidigt waren und wie oft die Aussagen der Zeugen umschlagen, wenn sie vor dem Richter stehen.)

Wegen des Urtheilsspruches selber das Institut des Schwurgerichtes anzugreifen ist kindisch. In diesem Fall sind es gerade vielmehr die gelehrten Männer des Rechts, sowohl der Richter als der Staatsanwalt, als die Vertheidiger gewesen, welche die Schuld (?) dieses Urtheilsspruches tragen, und ohne Jury würde die Verurtheilung, wie eben damals die Umstände lagen, nur noch gewisser erfolgt sein. (Die Ueberzeugung der Richter von der Schuld Müllers muß doch eine unerschütterliche gewesen sein, da die Urtheilsvollstreckung keinen Aufschub fand.)

Die Vollziehung des Urtheils aber rechtfertigt selbst die Erfolge nicht. Als das Urtheil bestätigt wurde, hatte kein Bekenntniß stattgefunden und auch unter den Engländern war die Meinung in wildem Schwanken. Unser Verein hat Hunderte von Briefen erhalten, welche für die Aufschiebung des Urtheils sprachen; unter den Organen der Presse haben zwei einflußreiche tägliche Blätter „Daily News„ und „Star", dasselbe verlangt; es ist uns englische Geldunterstützung zur Vertheidigung Müller's zugeflossen, englische Rechtsgelehrte haben in mehreren Broschüren entwickelt, daß Müller auf unzureichende Beweise hin verurtheilt worden ist. Bis zum Abend vor der Vollziehung des Urtheils ist auch von englicher Seite auf die Königin in diesem Sinne gewirkt worden. (Wie viele Verbrecher sind schon ohne Geständniß hingerichtet worden!)

Wir wollen es nicht verhehlen, daß noch heute viele Engländer, viele hiesige Deutsche und viele der Unterzeichneten keinen Werth auf Müllers letzte Worte legen, die ein Geständniß des Mordes an Herrn Briggs gewesen sein sollen. An sich scheint das Recht eines Individuums zweifelhaft, von dem einmal Verurtheilten durch moralisches Drängen (?) ein Bekenntniß zu erpressen. (In den Aeußerungen des Predigers Cappel, der als ein sehr besonnener Mann erscheint, liegt kein Drängen. Es ist aber der Beruf des Geistlichen, den Verbrecher durch sein Geständniß zur Versöhnung mit dem höchsten Richter zu führen.) Wenn die Gesellschaft einem Menschen das Leben nimmt, hat sie an seine Seele keine ferneren Ansprüche. (Oho!) Das angebliche Bekenntniß wurde von nur Einem Zeugen gehört, der viele Tage lang das größte Interesse (welches?) hatte, es von dem Unglücklichen zu erlangen. Auf die direkte Frage des Geistlichen betheuerte Müller selbst auf dem Schaffot, den Strick um den Hals, noch: „Ich bin unschuldig", und zwei Mal hatte der Geistliche ihm erklärt, dies sei das letzte Mal, daß er ihn über seine Unschuld fragen werde. Müller konnte auf keine nochmalige Frage gefaßt sein. Dennoch kam diese Frage noch ein Mal, sie kam diesmal überdies in indirekter und leicht mißzuverstehender (?) Form. Da soll er seine letzten Worte gesprochen haben, in einem Moment, als die Masse unwillig wurde über die Zögerung, als der Henker ihm mit rauher Faust das Tuch dicht über die Augen und Ohren gerissen hatte. Ob er des Predigers letzte Frage gehört, ob er sie richtig verstanden, ob er in diesem entsetzlichen Augenblicke gewußt habe, was er antwortete, ist ebenso unsicher, als ob Herr Cappel Müllers Worte richtig aufgefaßt hat. (Man müßte eine sehr geringe Meinung von der Wahrhaftigkeit des Predigers Cappel haben, wenn man annehmen könnte, er habe eine solche Aussage gethan, ohne sie vor seinem Gewissen vertreten zu können.) Wenn wir aber hier dem Prediger glauben, so müssen wir ihm auch glauben, daß er mit dem Gouverneur des Gefängnisses, Herrn Jonas, den Moment seines letzten Angriffs (?) auf Müllers Gewissen genau verabredet hat (Im letzten Moment ist der Verbrecher wohl noch am ersten zu einem Geständniß disponirt, wenn er im Angesicht des Todes steht.); und dann bleibt es verfänglich, daß in diese Verabredung nicht auch eine zweite Verabredung aufgenommen wurde, wonach das erfolgte Bekenntniß wenigstens noch vor anderen Zeugen konstatirt werden konnte.

Es besteht (oder bestand) eine schriftliche Erklärung Müllers, welche er am Tage vor seiner Hinrichtung Herrn Jonas versiegelt übergab, mit der Bitte, sie erst nach seinem Tode zu eröffnen. Von Herrn Jonas ging diese Erklärung in die Hand der Sheriffs, von diesen in den Besitz der Alderman über. Die Sitzung der Alderman hat beschlossen, *sie nicht zu veröffentlichen*, weil in ihr Müller erkläre, daß er unschuldig sei, weil er angebe, wo er am Abend des 19. Juli gewesen und weil es also dem Publikum wohl gut sei, die Schrift zu kennen. Wenn etwas geeignet ist, das letzte Bekenntniß Müllers in Zweifel zu setzen, so ist es diese Heimlichthuerei. Soll doch Müller, wenn wir dem Herrn Prediger Cappel glauben, schon am Sonntage zuvor dem Bekenntnisse nahe gewesen sei, und an demselben Sonntage hätte er eine feierliche Erklärung seiner Unschuld, die doch sein Leben nicht mehr retten konnte, abgegeben? (Warum nicht? dum spiro spero.) Dem einen Zeugen gegen seine Unschuld glaubt man, aber den todten Mann selbst will man nicht mehr sprechen lassen! (Also dem unintereſſirten Zeugen gegenüber soll die Erklärung des Verbrechers, der sich vielfach selbst bezüchtigt hat, glaubhaft sein! Wie weit kann sich falsche Philantropie verirren!) Seit Herrn Cappel's Erklärung beruhigt England sein wegen eines möglichen Justizmordes doch ängstliches Gewissen, das britische Rechtsverfahren ist durch den Erfolg gerechtfertigt, die Belastungszeugen genießen ihre Belohnung, die Polizei hat geleistet, was sie sollte, — und was diese Ruhe stören könnte, würde unbequem sein. Man wird künftig Leute mit noch weniger Bedenken hängen, und auf Erkenntnißscenen am Galgen sich doppelt freuen.

Der Rechtsschutzverein erträgt mit Stolz diesen Rückschlag der Meinung. Unsere Stellung England gegenüber ist nicht erschüttert; ja, was man nicht erwarten sollte, nur wenige unter den profligaten Zeitungen haben unsern Verein in diesen Tagen mit bitterem Spott angegriffen. Im brittischen Leben wird geachtet, wer sich selbst hilft, und daß die Deutschen in London besitzen, was hier sonst kein einziges fremdes Volk hat, freiwillige Vereinigungen für nationalen Fortschritt und nationalen Schutz, das verbürgt uns Deutschen im Auslande nicht nur die große Zukunft unseres deutschen Volkes, sondern sichert uns auch die männliche Achtung des Britten. Wir freuen uns, daß man im Vaterlande mit uns zufrieden ist, wie dies zahlreiche Beweise uns darthun, und wir zählen auf den kräftigen Beistand unserer Landsleute drüben im Inlande. Uns aber soll jeder neue Rechtsfall, welcher in den klar bezeichneten Bereich unserer Vereinsthätigkeit fällt, auf dem Platze finden."

Nur hüte der Verein sich vor dem Zuviel. Innerhalb angemessener Schranken kann sein Beistand den Landsleuten von großem Werthe sein; sobald sie überschritten werden, ist seine Autorität in England wie in Deutschland dahin und er wird für Volk und Regierung eine Last. Richtig war es unter allen Umständen nicht, den Nationalhaß der Engländer gegen Deutsche als eine der Bedingungen seiner Existenz erscheinen zu lassen. Seine beste Wirksamkeit wird darin bestehen, solche Vorurtheile zu bekämpfen.

Deutschland.

= Berlin, 27. November. [Zur Sistirung des Rückmarsches aus den Herzogthümern; Fürst Karolyi hat noch keinen Brief übergeben.] Noch weiß man zwar nicht all' die Beweggründe, welche die überraschende Maßregel hinsichtlich der Sistirung der Truppenmärsche veranlaßt haben, doch so viel scheint klar zu sein, daß sie mit den Beschlüssen Preußens wegen der künftigen Besetzung der Herzogthümer im engsten Zusammenhange steht, und kann daher dieselbe kaum eine verschiedenartige Deutung erfahren. Der Entschluß dazu ist übrigens vom Könige direkt und zwar vor seiner Rückkehr von Minden nach Berlin gefaßt worden und hat derselbe diese Maßregel schon am Schlusse der dort abgehaltenen Revue bekannt gemacht. Uebrigens hat man, sobald die Ordres hier eingegangen, sie sofort nach Wien telegraphirt. Das Faktum selbst aber beweist, daß das bekannte, so viel besprocheue Dementi des Staats-Anzeigers durchaus keine Schwenkung der preußischen Politik im öſtreichischen Sinne bezeichnet und daß die Regierung nichts weniger als gesonnen ist, im bundesfreundlichen Sinne die dort obschwebenden Fragen lösen zu lassen.

Die ganze Maßregel aber macht all den Festlichkeiten, welche man

den heimkehrenden Truppen zur Siegesfeier bereiten wollte und für welche die städtischen Behörden von Berlin großartige Vorbereitungen treffen, einen Strich durch die Rechnung. Der ursprüngliche Plan ging bekanntlich dahin, allen Truppen, welche Berlin passiren würden, eine feierliche Einholung und eine große Besichtigung angedeihen zu lassen, und wäre diese Auszeichnung demnach also besonders der Garde, dem 5. Armeekorps und der 6. Division zu Theil geworden, doch konnte man, ehe nicht der Rückmarsch in allen seinen Details genau festgesetzt worden, auch noch nicht ganz sicher bestimmen, welche Truppentheile speciell daran Theil nehmen würden; nur das ist unbegründet, daß es jemals die Absicht gewesen, der Garde allein solchen Empfang zu bereiten. Nun eben bleibt gerade die Garde in den Herzogthümern, und wird demnach wohl zuerst nur die 6. Division, da sie gerade in und um Berlin koncentrirt wird, durch solche Feier geehrt werden.

Wenn einige Blätter von einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers Franz Joseph an den König berichten, das Graf Karolyi dem letzteren übergeben haben soll, so glauben wir, diese Nachricht bezweifeln zu dürfen; Graf Karolyi hat noch gar keine Audienz beim Könige gehabt und ist nur einmal bisher zum Diner zugezogen worden, und pflegen so wichtige Angelegenheiten bekanntlich nicht so nebenbei, etwa beim Diner, abgemacht zu werden.

— Die Mittheilung über die Sistirung der Truppenmärsche lautet in der „Nordd. Allg. Ztg.":

Den preußischen Truppen, soweit sie den Boden der Herzogthümer noch nicht verlassen haben, ist der Befehl zugegangen, bis auf Weiteres dort zu verbleiben. Die 13. Division, welche bei Minden koncentrirt ist, soll dort stehen bleiben; die 6. Division, welche größtentheils schon auf preußischem Boden angelangt ist, wird bei Berlin koncentrirt.

Die „Nat. Ztg." bemerkt zu diesen Maaßregeln der Regierung: „Die Regierung hat sich entschlossen, die Frage wegen der ferneren Besetzung Holsteins durch die hannoverschen und sächsischen Exekutionstruppen unter allen Umständen in ihrem Sinne zu lösen. Sie sichert sich dafür die nöthige Truppenstärke in Holstein, und demonstrirt gleichzeitig durch die Truppenaufstellung bei Minden gegen Hannover und durch andere Zusammenziehungen gegen Sachsen. Es wird diesen beiden Regierungen, wenn sie die freiwillige Räumung weigern, wahrscheinlich ein Termin gesetzt werden, bis zu welchem dieselbe zu vollziehen ist. Was Oestreich betrifft, so scheint die Regierung hinlänglich gewiß, daß dieses bei den Nöthen, in welche es nach allen Seiten mehr als je verstrickt ist, es auf keinen Bruch mit Preußen ankommen lassen, sondern sich im Wesentlichen passiv verhalten wird. Der Reise des Fürsten von Hohenzollern wurde officiös zwar der politische Charakter abgesprochen, aber eine Depesche aus Frankfurt a. M. belehrt uns eines Andern. Daß den Regierungen von Hannover und Sachsen kein formeller Rechtsgrund mehr zur Seite steht, hat die östreichische Regierung bereits anerkannt, und irgend ein Anlauf der Mittelstaaten zu einer neuen Beschlußfassung, um rechtszeitig den früheren Rechtstitel durch einen andern zu ersetzen, ist nicht zu bemerken gewesen. Freilich war auch nicht anzunehmen, daß Preußen einen solchen Beschluß respektiren würde.

Nichts kann beklagenswerther sein, als daß nun schon zum zweiten oder dritten Male die Entwickelung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit einem Bürgerkriege in Deutschland nahe führt. Die preußische Regierung kann sich in diesem Falle auf das formelle Recht berufen, und überdies ist sie durch die soeben getroffenen Maßregeln in solchem Maße engagirt, daß ein Zurückweichen nicht wohl möglich ist. Es ist daher nicht blos dringend zu wünschen, sondern auch mit größter Wahrscheinlichkeit zu erwarten, daß Sachsen und Hannover die Dinge nicht auf die Spitze treiben werden. Hierzu gehört, wenn man der schwächere Theil ist, doch mindestens stets ein völlig unanfechtbarer Rechtstitel, und daß dieser nicht vorhanden ist, hat selbst die „Bayrische Zeitung" zugestanden. Die Ausdehnung der Bundeskompetenz über die völlig unzweideutig festgestellten Grenzen wird niemals gelingen, wenn eine der beiden Großmächte entschiedenen Widerspruch erhebt."

— Prinz Friedrich Karl bleibt vorerst Oberbefehlshaber in den Herzogthümern. Die „N. Pr. Ztg." meldet dies in der folgenden Fassung: „Eine frühere Mittheilung ist dahin zu berichtigen, daß General Herwarth von Bittenfeld zum kommandirenden General der künftig preußischen Besatzungstruppen in den drei Herzogthümern designirt ist, während selbstverständlich der Oberbefehl so lange in den Händen des Prinzen Friedrich Karl bleiben wird, bis das Gros der mobilen alliirten Armee das Land verlassen haben wird. Dies dürfte voraussichtlich jedenfalls nicht früher geschehen, als bis die zur künftigen Besetzung bestimmten Truppen dort angelangt sein werden. Daß dem General v. Herwarth künftig auch die in den Herzogthümern zurückbleibenden östreichischen Truppen unterstellt werden dürften, ist zu erwarten, scheint jedoch noch nicht ausgesprochen zu sein." — In den Herzogthümern bleibt bekanntlich von östreichischen Truppen die Brigade Kalik, bestehend aus den Regimentern Khevenhüller (Deutschböhmen), Ramming (Ungarn), dem 22. Jägerbataillon (Polen), zwei Schwadronen Windischgrätz-Dragoner und einer Batterie.

— Die „N. P. Z." schreibt: „Die preußische Regierung soll beabsichtigen, in ihrer Eigenschaft als Vertreterin der Herzogthümer von den Regierungen Sachsens und Hannovers die Wiedererstattung der Kosten zu verlangen, welche für Holstein und Lauenburg aus der Verlängerung der bisherigen Exekutions-Regierung hervorgehen. Da diese Exekution von Rechtswegen bereits erloschen ist, so hat auch die Exekutions-Regierung der Kommissarien einen rechtlichen Bestand nicht mehr, und die Herzogthümer haben die Kosten dafür nicht zu tragen, sondern diese fallen naturgemäß auf den, der die Exekution wiederrechtlich fortsetzt. Was aber die ungerechtfertigte Maßregel betrifft, daß die Herren Kommissarien Sachsens und Hannovers in Lauenburg den Landzoll aufgehoben, der etwa 10,000 Thlr. einbringt, so wird hier der Regreß natürlich an das eigene Vermögen der Herren Kommissarien zu nehmen sein. Denn ihre Regierungen haben, wie man hört, ihnen eine Ermächtigung zu jener Maßnahme durchaus nicht ertheilt, billigen dieselben auch nicht."

— Der „Fl. Nordd. Ztg." wird von hier mitgetheilt, daß die preußischen Kriegskosten nicht voll 18 Millionen betragen.

— Durch K. Kabinetsordre vom 12. ist bestimmt worden, daß sämmtliche Offiziere und Beamte, welche während des Krieges gegen Dänemark im Sinne des §. 30 des Kriegs-Geld-Verpflegungs-Reglements mobil gemacht worden sind, auf die Gewährung des persönlichen Mobilmachungsgeldes Anspruch zu machen hatten.

— Ueber die Oldenburger Angelegenheit hört ein Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg." eine Ansicht äußern, die noch der Bestätigung bedarf, aber die bisherigen Widersprüche einiger Maßen auszugleichen geeignet wäre. Danach hätte man sich zwischen Rußland und dem Großherzoge über Umfang und Modus der Cession noch nicht einigen können. „Der Großherzog betrachtet die Augustenburger bekanntlich als ganz abgetheilt und beseitigt. Er bedarf daher der russischen Cession auch auf ganz Holstein. Rußland wollte nur auf den holstein-gottorp'schen Theil, nicht auf das übrige Holstein, wo es keine Rechte beansprucht, verzichten. Auch im warschauer Protokoll ist zuerst der Verzicht des Kaisers Paul auf Schleswig im Allgemeinen und den früher fürstlichen Theil im Besondern erwähnt, während es in Bezug auf Holstein heißt: Alles, was er im Herzogthum Holstein, es sei besonders, es sei gemeinschaftlich mit dem Könige von Dänemark, besaß." Was also die dresdener und pariser Korrespondenzen der „Independence" mißverständlich auf Schleswig bezogen, war die Diskussion über den nicht holstein-gottorp'schen, also den größten Theil von Holstein. Ist dies richtig, wäre Rußland ganz konsequent in den Grenzen des warschauer Protokolles und des kissinger Briefes geblieben. Man begreift aber, daß der Großherzog, der auf mehr hoffte, mit einer derartigen Cessions-Urkunde, möge diese nun in vermeintlich endgültiger Form oder nur im Entwurfe ausgestellt worden sein, nicht viel anzufangen wußte und aus diesem Grunde die Absendung nach Frankfurt vorerst unterlassen hat. Charakteristisch wäre aber, daß nach der obigen Darstellung der Großherzog von Oldenburg dem Kaiser von Rußland wenigstens in Holstein einen größeren Umfang von Rechten vindiciren möchte, als dieser selbst in Anspruch nimmt."

— In Bezug auf die Zollfrage hat, wie die „Elb. Ztg." hört, Herr v. Bismarck der östreichischen Regierung vorgeschlagen, in den abzuschließenden Handelsvertrag statt des Art. 25 des Februarvertrags einen Artikel aufzunehmen, welcher das handelspolitische Verhältniß zwischen Oestreich und Preußen ordnet. Dieser Artikel ist in folgender Fassung vorgeschlagen:

„Beide Regierungen behalten sich vor, über weitergehende Verkehrserleichterungen und über die möglichste Annäherung der beiderseitigen Zolltarife und demnächst über die Frage der allgemeinen deutschen Zolleinigung in Verhandlung zu treten. Sobald die eine von ihnen den für die Verhandlungen geeigneten Zeitpunkt für gekommen erachtet, wird sie der andern ihre Vorschläge machen und werden Kommissare der verschiedenen Regierungen zum Behuf der Verhandlungen zusammentreten. Es wird beiderseits anerkannt, daß die Autonomie eines jeden der kontrahirenden Theile in der Gestaltung seiner Zoll- und Handelsgesetzgebung hierdurch nicht beschränkt wird."

Darauf hat die östreichische Regierung in einer vom 18. November datirten Depesche geantwortet, die damit beginnt, daß Graf Mensdorff den preußischen Koncessionen „herzliche Anerkennung" zollt, alsdann aber hervorhebt, daß, wenn der neue Handelsvertrag zwischen Ostreich und dem Zollverein wirklich eine weitere Entwickelung des bisherigen sein und wenn die neu anzuberaumenden Verhandlungen wirklich ein Resultat haben sollten, es nothwendig sei, über gewisse materielle Punkte vorher einig zu werden. Oestreich habe durch eine Reihe von Differenzialzöllen den Handel des Zollvereins begünstigt; es erwarte auch seinerseits solche ausschließlichen Begünstigungen vor allen anderen Staaten. Natürlich würden dazu weitere Verhandlungen mit Paris nothwendig werden. Als Ort der neuen Konferenz wird statt Prag von Wien aus Berlin vorgeschlagen.

— Das Kreisgericht zu Paderborn hat, wie die „Rh. Z." mittheilt, auf die Klage des Abgeordneten Kreisgerichtsdirektors Schulz in Herford den Fiskus verurtheilt, die für die Vertretung des Klägers während der letzten Landtagssitzung erwachsenen Kosten zu erstatten.

— Der wegen regierungsfeindlicher Wahlagitation unter Anklage gestellte Rechtsanwalt Justizrath Bock in Memel ist, wie die „K. H. Z." hört, von dem Ostpreußischen Tribunal zu Königsberg für nicht schuldig befunden worden.

— Wie auswärtige Blätter melden, hat der Stadtrath, Kämmerer Hagen, endlich die Anklage und Termin von der Regierung in Potsdam erhalten, so daß die Entscheidung zu Anfang des nächsten Monats erfolgen wird. Die Anklage beschränkt sich auf den einzigen Punkt, die verweigerte Herausgabe eines Aktenstückes, das von dem Oberbürgermeister als der Gemeinde angehörig, von dem Kämmerer aber als ein ihm gehöriges Manuskript eigener Arbeit angesehen wird.

Die Arbeiten zur Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai 1861, betreffend die anderweite Regelung der Grundsteuer, sind nunmehr im Umfange des ganzen Staats zum Abschluß gebracht. Die Central-Kommission zur Regelung der Grundsteuer hat — mit anstrengender Thätigkeit während eines Zeitraumes von 16 Tagen — die Resultate des Ab- und Einschätzungswerks einer sehr eingehenden Prüfung unterzogen, und in ihrer heutigen Schlußsitzung — gemäß den Vorschriften in den §§. 50 und 51 der dem Gesetze beigefügten Haupt-Ausführungs-Anweisung — die Klassifikationstarife für die einzelnen Kreise, sowie danach die Gesammtreinerträge für die einzelnen Provinzen und ständischen Verbände definitiv festgestellt. Dem Ergebniß der stattgefundenen Ermittelungen zufolge haben künftig nach dem Gesammtreinertrage der steuerpflichtigen Liegenschaften und mit Zugrundelegung des festgestellten Steuersatzes von 9,5742344214 Procent des Ersteren als Antheil an der Grundsteuerhauptsumme von 10 Millionen Thalern — §. 3 des Gesetzes — zu übernehmen:

1) Die Provinz Preußen 1,330,042 Thlr. 22 Sgr., 2) die Provinz Posen 726,367 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf., 3) die Provinz Pommern: a) ständischer Verband von Neuvorpommern und Rügen 206,828 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf., b) übrige Theile der Provinz 618,783 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf., zusammen 825,612 Thlr. 7 Pf., 4) die Provinz Schlesien: a) ständischer Verband der Oberlausitz 103,870 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf., b) übrige Theile der Provinz 1,634,900 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf., zusammen 1,738,771 Thlr. 3 Pf., 5) die Provinz Brandenburg: a) zur Oberlausitz gehörige Ortschaften 339 Thlr. 12 Sgr., b) ständischer Verband der Niederlausitz 110,736 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf., c) übrige Theile der Provinz 999,973 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf., zusammen 1,111,049 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., 6) die Provinz Sachsen 1,642,054 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf., 7) die Provinz Westfalen 961,231 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf., 8) die Rheinprovinz 1,664,872 Thaler 11 Sgr. 11 Pf.

Die Feststellung der diesfälligen Steuerantheile erfolgt gemäß §. 7 des Gesetzes durch königliche Verordnung, mittelst deren zugleich für die sechs östlichen Provinzen wegen Untervertheilung und Erhebung der neuen Grundsteuer provisorisch das Erforderliche bestimmt wird, während über die definitive Untervertheilung und Erhebung der Grundsteuer im §. 8 a. a. O. der Erlaß eines besonderen Gesetzes vorbehalten ist. In den beiden westlichen Provinzen werden wegen Untervertheilung der festgestellten Grundsteuer-Hauptsummen im Anschluß an das bestehende Kataster die nöthigen Bestimmungen durch eine königliche Verordnung getroffen, deren Entwurf von den Provinzial-Landtagen der gedachten Provinzen bereits begutachtet worden ist. Die betreffenden Verordnungen werden demnächst durch die Gesetzsammlung veröffentlicht werden. Im Uebrigen sind alle Vorbereitungen dergestalt getroffen, daß der Erhebung der neuen Grundsteuer vom 1. Januar 1865 ab kein Hinderniß entgegensteht.

Aus den sehr umfassenden Denkschriften, mit welchen die Grundsteuer-Veranlagungsarbeiten seitens des Finanzministers der Centralkommission vorgelegt sind, behalten wir uns weitere Mittheilungen in Betreff derjenigen Data vor, welche das öffentliche Interesse in Anspruch zu nehmen geeignet sind.

— Nach einer soeben bei dem Oberkommando der Marine eingegangenen telegraphischen Depesche ist Sr. M. Brigg „Rover" gestern Abend glücklich in Margate angekommen. (Margate liegt an der englischen Ostküste auf der Halbinsel Thanet, welche die Nordostspitze des Kgr. Kent bildet.)

— Ein Korrespondent der „Schlesischen Zeitung" macht auf eine Aenderung in den Besitzverhältnissen der „Berl. Abend-Zeitung" aufmerksam. Der Sache ist auch schon in hiesigen Blättern gedacht. Es soll in altliberalen Kreisen sich das Bedürfniß zeigen, an Stelle der eingegangenen „Berl. Allg. Ztg." ein anderes Organ zu gewinnen, und man scheint um so mehr Muth gefaßt zu haben, als in dem Abonnement der demokratischen Presse sich ein merklicher Abgang gezeigt hat. Es ist richtig, was Ihnen neulich gemeldet wurde, daß die Nat.-Ztg., besonders aber die Volksztg., an Abonnenten verloren hat; aber dieser Verlust ist keineswegs der radikalen Presse zu Gute gekommen; vielmehr scheint eine gewisse Abspannung in manchen Schichten des Publikums eingetreten zu sein.

— Die „D. A. Z." will wissen, daß wegen der im verwichenen Sommer zu Eisenach abgehaltenen Versammlung deutscher Bur-

Warmbrunn als klimatischer Kurort.

Seit Jahrhunderten üben noch alljährig die alten berühmten Thermen von Warmbrunn ihre Anziehungskraft aus, auf Leidende vielerlei Art, und versammeln um sich Tausende von nahe und aus weiter Ferne mit der sich zumeist erfüllenden Hoffnung von ihren Gebrechen durch die warmen Fluthen geheilt, gestärkt oder gebessert zu werden. Die in neuerer Zeit durch die Liberalität des kürzlich verstorbenen hohen Besitzers erweiterten Kuranstalten suchen auch den sich immer mehrenden Ansprüchen an die Heilpotenzen der Natur zu genügen und lassen erwarten, daß der Zufluß von Hilfesuchenden in dem Maße sich steigern würde, als die Aufmerksamkeit der Aerzte und des Publikums auf die vor einigen Jahren gebohrte neue, fast heiße, Quelle mit ihren flüchtigen und belebenden Stoffen, an denen Jod und Brom keinen unbedeutenden Theil haben, sich immer mehr zuwenden wird.

Das schöne Thal, in dessen Mitte sich Warmbrunn hinzieht, terrassenförmig umkränzt von mehr weniger hohen, mannigfach gestalteten und eingeschnittenen Gebirgszügen, umsäumt von schattigen Kirchdörfern und Landhäusern, umgeben von solch' einer Menge großartiger Naturschönheiten, wie sie nicht häufig so zusammengedrängt ein Erdenplätzchen darbietet, dies schöne Thal, gefeiert und besungen, zieht wiederum Tausende seiner Bewunderer alljährlich herbei, um entweder flüchtigen Fußes die reizenden Punkte zu durchwandern, oder, um den engen Wohnungen der Heimath zu entgehen, sich der häuslichen Mühen zu entladen, und auf einige Wochen oder Monate des Sommers den Freuden der schönen Natur zu leben. Diese Genüsse sollen recht bald zu größerem Gemeingute werden, wenn, wie es zum nächsten Frühjahre bevorsteht, das Warmbrunner Thal mit dem großen Norddeutschen Eisenbahnnetze verbunden sein, und die Entfernung von Breslau, Posen, Stettin, Berlin und Dresden nicht mehr nach Tagen, sondern nach Stunden zählen wird.

Andererseits kommen alljährig Kranke hierher, um sich, weil ihnen der Gebrauch der warmen Quellen nicht empfohlen werden konnte, der übrigen Kuranstalten zu bedienen, sobald pecuniäre, oder sociale, oder körperliche Verhältnisse ihnen nicht gestatten, entfernte Brunnenorte zu besuchen, oder sobald sie, als Familienglieder und Begleiter hiesiger Kurgäste sich hier aufzuhalten genöthigt sind. Ihnen stehen die hiesigen vortrefflichen Molkenbereitungsanstalten, die Niederlagen künstlicher und natürlicher Mineral-Brunnen, die gut eingerichteten Wannenbäder, kalte Wasserbäder, eine gymnastische Anstalt, eine reichhaltige und gute Apotheke, zu Gebote, und in Krankheitsfällen ersetzen Klosterfrauen vortrefflich die häusliche Krankenpflege.

Seit Jahren aber schon wird der hiesige Aufenthalt im Sommer von Fremden gewählt, welche, das Bedürfniß körperlicher Kräftigung fühlend, durch eigene oder fremde Erfahrung belehrt, Hilfe lediglich in den klimatischen Einflüssen von Warmbrunn suchen und finden. Mag der Genuß der freien Natur, die Anregung zu körperlicher Bewegung, die Entfernung von Geisttödtenden Arbeiten, die angenehme Zerstreuung und Erheiterung des Gemüthes, ihre heilsame Wirkung mit jedem andern ländlichen Aufenthalt gemein haben, so muß dennoch, außer diesen Vortheilen, Warmbrunn gerade das bieten können, was mehr unmittelbar zur Kräftigung und Stärkung des Organismus beiträgt, und wodurch es seine Vorzüge als klimatischer Kurort, vor vielen anderen Gegenden, behauptet. Die Eigenthümlichkeiten des Warmbrunner Thales in Bezug auf seine klimatischen Verhältnisse sind zwar in den neuesten Badeschriften ausführlich berücksichtigt, und mitgetheilt, dennoch aber mehr als Hilfs- und Unterstützungsmittel der Badekuren, denn als Heilmittel, unabhängig von jenen, in Betracht gezogen worden. In wiefern das Klima von Warmbrunn sich vorzugsweise als heilsam zu erweisen im Stande ist, wird sich einigermaßen aus der Betrachtung seiner einzelnen Momente ergeben, welche sich sämmtlich in der Atmosphäre, dem Sammelpunkte der größten irdischen Potenzen, koncentriren; — denn geographische Länge und Breite, Meereshöhe, Gestaltung der Erd- und Wasserflächen, untere Bodenbildung, Kultur u. a. bestimmen die Qualität der Luft, durch welche die Eigenthümlichkeiten jener Potenzen uns mitgetheilt werden. Sie ist die Flüssigkeit, die uns bedingungslos umgiebt, von der wir leben müssen, welche alle unsere organischen Zellen und Fasern berührt, erregt und durchdringt, welche von Hippokrates als die Ursache des Lebens und der Krankheiten der Sterblichen, von den Alten überhaupt für die geheime Speise des Lebens bezeichnet wird. Wie die Luft, sagt Fr. Hoffmann, so ist der Blutlauf, wie dieser, so das ganze Befinden des Menschen. Die neuere Wissenschaft zwar hat merklich den Schleier gelüftet, wie sich die Organismen in physikalischer und chemischer Beziehung zu der sie umgebenden Atmosphäre verhalten, welche Veränderungen in dem organischen Flüssigkeiten und den fast weichen Theilen durch die Wechselwirkung und den Austausch ihrer Stoffe hervorgebracht werden, welchen Antheil namentlich der Sauerstoff an der Verwandlung der lebendigen Substanz und der Verbrennung der verbrauchten Stoffe nimmt. Aber so sehr wir noch zurück sind in der Kenntniß der mannigfach sich kreuzenden molekularen Bewegungen der Substanzen in der Atmosphäre, so wenig können uns alle ihre bestimmenden Einflüsse auf unsern Organismus bekannt sein. Ihre augenfälligsten oder bemerkbarsten Eigenschaften und Veränderungen werden durch die Temperatur, die Schwere oder den Druck, durch die Bewegung, die Licht- und Elektricitätsbeschaffenheit, den Gehalt an Wasserdunst, die Beimischung von unwesentlichen, mehr weniger schädlichen Luftarten, von vegetabilischen und animalischen Effluvien und Krankheitsstoffen u. a. bezeichnet. Wie verschieden wirken alle diese Potenzen! Es müssen sehr viele Bedingungen in der Kombination derselben zusammentreffen, wenn sie dem ungestörten Processe des Lebens entsprechen, und diesen in seinen mannigfaltigen Bewegungen unterstützen und fördern sollen. Eine quantitative oder qualitative Veränderung der einzelnen dieser Erscheinungen reicht nicht hin, eine bestimmte Art der Einwirkung unserer Atmosphäre genügend zu erklären, sondern es beruht

schenschaften gegen die Theilnehmer an dieser Versammlung auf allen preußischen Universitäten Untersuchung eingeleitet worden ist.

— In dem Konkurse über das Vermögen der großen Berliner Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungskasse ist nunmehr endlich die vielfach ventilirte Streitfrage, ob denjenigen Interessenten, welche sich vor der polizeilichen Schließung der Kasse verheirathet, ein Recht auf vorzugsweise Befriedigung aus der Masse zustehe, rechtskräftig und verneinend entschieden worden, und wird demgemäß jetzt mit der Aufstellung des ungemein umfangreichen Vertheilungsplans vorgegangen. Obgleich die in gerichtlicher Verwaltung befindliche baare Aktivmasse circa 80,000 Thaler beträgt, so dürfte dennoch mit Rücksicht auf die Menge der zur Geltung gebrachten Ansprüche und mit Rücksicht auf die bedeutenden Kosten, welche in dem langjährigen Verfahren entstanden sind, die zur Auszahlung gelangende Dividende kaum 20 Prozent erreichen.

Stettin, 26. Nov. Ueber den gestrigen Eisenbahnunfall erfährt die „Oder Z." aus authentischer Quelle folgendes Nähere: Etwa ¾ Stunde vor Ankunft des Berliner Zuges in Passow machte sich die Lokomotive, welche den Nachmittagspersonenzug von hier nach Passow befördert hatte, auf den Rückweg nach hier. Vor der Wärterbude 87 auf der Strecke zwischen Passow und Stettin versagte die Lokomotive ihren Dienst und bei näherer Besichtigung ergab sich, daß die Wasserröhren nicht dicht hielten und dadurch die Dampfentwickelung behindert wurde. Lokomotivführer und Heizer machten sich an die Dichtung der Röhren mittelst Vernietheus derselben. Mittlerweile hatte der Berliner Zug Passow verlassen und befand sich auf dem Wege nach Casekow, ohne daß man auf demselben eine Ahnung davon hatte, daß die Strecke unpassirbar war. Plötzlich sah der Lokomotivführer, als er eben eine Kurve passirt hatte, ein helles Licht vor sich und ehe er noch den Gedanken fassen konnte, ob die Erleuchtung von der Wärterbude oder von einem andern Gegenstande ausgehe, war schon der Zusammenstoß mit der den Weg versperrenden Lokomotive erfolgt. Diese wurde durch den Anprall gegen acht hundert Schritte vorwärts geschleudert, während der Zug, dessen Maschine und Tender zum Theil entgleisten, demungeachtet gleichfalls noch über 600 Schritte auf der Strecke fortschoß, ehe er zum Stehen gebracht werden konnte. Von den beiden Leuten, welche bei der schadhaften Maschine beschäftigt gewesen, war der Maschinist rechtzeitig zurückgesprungen; dem Heizer, der vor seiner Maschine gestanden hatte, blieb nur die Zeit, sich zwischen die Schienen zu werfen. Es gingen nun beide Maschinen und ein Theil des Zuges über ihn hin hinweg. Er klammerte sich dann an einen Gegenstand und wurde mitgeschleift. Als der Zug zum Stillstand gebracht wurde, zog man ihn unverletzt zwischen den Rädern hervor. Wunderbarer Weise war die ganze Verwüstung über ihm geschehen, ohne daß er verletzt wurde. Bei dem Anprall war der Heizer des Zuges über den Tender hinweg in den Graben geschleudert worden und blieb dort bewußtlos liegen. Der Lokomotivführer behielt Geistesgegenwart genug, um das Signal zum Bremsen ungeachtet einer nicht unbedeutenden Verwundung über dem linken Auge und am Nasenbein zu geben. Es war aber zu spät. Der Tender hatte sich bereits rückwärts in den Packwagen hineingeschoben. Dieser hatte die vordere Seite des Postwagens zertrümmert, während die entgegengesetzte vom folgenden Wagen eingebrochen wurde, wobei die im Postwagen befindlichen Gegenstänge Geldfässer, Kisten, Packete, Geräthschaften, Lampen in einem wüsten Chaos umher und den dort arbeitenden Postbeamten an die Köpfe flogen. Der Zugführer wurde aus seinem Pavillon in den inneren Raum des Packwagens auf den Kopf des Packmeisters hinabgestürzt, ohne selbst weiter Schaden zu nehmen. Der Packmeister trug indeß ein mehrere Zoll lange Wunde am Kopfe davon. Von den vier Postbeamten erlitt der Eine eine Kontusion in der Brustgegend, der Zweite eine klaffende Wunde auf dem Kopfe und eine kleinere über dem rechten Auge, ein Dritter, der Kondukteur, ebenfalls eine klaffende Wunde am Kopfe und der Vierte einen Bruch, des rechten Schlüsselbeins. Ein Schaffner, der von seinem Sitze herabflog, hielt sich an einem Eisengitter in der Schwebe bis der Zug zum Stehen kam. Kein Passagier hat irgend eine Verletzung davongetragen, und die Verwundungen der Beamten sind gottlob nicht lebensgefährlich. Sogleich nach der Katastrophe suchte man den fortgeschleuderten Heizer auf und schickte einen Boten nach Passow, um Hülfe zu requiriren. Von dort gelangte die erste Nachricht telegraphisch hierher. Auch ging von Passow sogleich ein Hülfszug mit dem dortigen Bahnhofs-Inspektor nach der Stelle ab. Der von hier geforderte Extrazug mit Hülfsmannschaft (es befanden sich darauf auch der Baumeister Vollmann und der Ingenieur Kretschmer) ging, jedoch ohne das Eintreffen eines Arztes abwarten zu können, um ½12 Uhr von hier nach Casekow, von wo er behutsam weiter bis zur beschädigten Lokomotive vorging. Die Transmission der Verwundeten, der Passagiere, des Gepäcks und der Postgegenstände von einem Zuge in den anderen wurde bei Fackel- und Laternenschein unternommen und nach beinahe 3½-stündigem Aufenthalt auf freiem Felde ging die Weiterreise hierher wieder von Statten.

Oestreich. Wien, 24. November. Wenn wir recht berichtet sind, sagt die „D. A. Ztg.", so befindet sich der hiesige Vertrauensmann des Herzogs von Augustenburg seit einigen Tagen im Besitz einer, wenn auch der Natur der Verhältnisse nach formlosen, aber gleichwohl sehr bedeutsamen Erklärung. Es ist ihm nämlich, so hören wir, mitgetheilt worden, daß man nicht blos den dringenden Wunsch, sondern auch die Aussicht habe, die schleswig-holsteinische Erbfolgefrage in kürzester Frist ihrer Erledigung zuzuführen, und zwar, so weit darüber, unvorgreiflich der Entscheidung des Bundes, ein Urtheil möglich, im Sinne der augustenburgischen Ansprüche, deren Gewicht wenigstens durch die Ausführungen der oldenburgischen Rechtsbegründung nicht beeinträchtigt erscheine. Man werde aber, wenn diese Ansicht, wie man zu glauben Ursache habe, alsbald zu formeller Geltung erhoben werde, die neue Dynastie mit um so größerer Genugthuung instituirt sehen, als deren Machtgelangung augenscheinlich von den Sympathien der überwiegenden Mehrzahl der Nation getragen werde und demnach sich als ein besonders werthvolles Pfand für den Frieden in Schleswig-Holstein und in Deutschland darstelle.

— In Kroatien ist die Geldnoth auf eine kaum zu beschreibende Höhe gestiegen. Slavonien allein schuldet an heurigen Steuern fast 1½ Million. Die Militär-Exekutionen bleiben erfolglos und die im Namen der Abgaben mit Beschlag belegten Gegenstände finden keinen Käufer. In Folge dieser Verhältnisse haben sich einige dortige Finanzbehörden hierher um Rath gewendet.

Wien, 26. November Nachm. [Telegr.] Der Adreßentwurf ist heute an die Abgeordneten vertheilt worden, und wird am nächsten Dienstag zur Verhandlung gelangen.

Der Entwurf erkennt in der jährlich wiederkehrenden Wirksamkeit des engeren Reichsrathes ein in der Verfassung begründetes Recht, und hält die regelmäßige Wiederkehr für unentbehrlich.

Der Entwurf beklagt die Unterbrechung der verfassungsmäßigen Thätigkeit in einigen Theilen des Reiches; ein entschiedenes Vorgehen zur Beseitigung dieser Zustände würde das Vertrauen wiederbeleben.

Die ungesäumte Einberufung der Landtage Ungarns und Kroatiens nach dem Abschlusse der Aufgaben des Gesammtreichsrathes sei unerläßlich, der Zusammentritt der Landtage des lombardisch-venetianischen Königreichs wie Galiziens werde in nicht ferner Zukunft erhofft.

Die Herstellung und Befestigung eines gesicherten dauernden Friedens erkennt das Haus als unverrückbares Ziel der Regierung und glaubt zuversichtlich, die Regierung werde im Zusammenwirken mit dem deutschen Bunde den Herzogthümern zu ihrem vollen Rechte in der Erbfolge und der selbstständigen Ordnung ihrer Angelegenheiten verhelfen. Es wird die Bemühungen der Regierung, welche den bundeswidrigen Sonderbestrebungen entgegentreten und durch Reformen in der Bundesverfassung die Bande, welche Oestreich an Deutschland fesseln, enger knüpfen, freudig begrüßen.

Das Haus erwartet die Darlegung der Gründe und Mittheilung der Erfolge des Ausnahmezustandes in Galizien und wünscht, daß dessen etwaige Nothwendigkeit baldigst fortfalle; es hält die völlige Umkehr zu einer strengen Regelung der Staatsausgaben und namentlich Reducirung der Ausgaben für die Armee und Flotte unverzüglich für nöthig; es behält sich Beschlußfassung über die Zulässigkeit einer Feststellung des Budgets für das Jahr 1866 vor bis zu dem Zeitpunkt der wirklichen Vorlage.

Ein Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister ist eine der dringendsten Ergänzungen der konstitutionellen Staatseinrichtungen Oestreichs.

Das Haus bedauert ferner, daß die Regierung noch nicht in der Lage sei, Resultate über die Verhandlungen in der handelspolitischen Frage vorzulegen und erwartet, daß die Nachtheile der bisherigen Erfolglosigkeit der Verhandlungen durch die in Aussicht gestellten Veränderungen in der Zollgesetzgebung sich werden verringern lassen.

Der Entwurf betont schließlich die Nothwendigkeit einer einheitlichen Leitung der volkswirthschaftlichen Interessen und eines neuen Eisenbahnkoncessionsgesetzes, erhofft auch die Regelung der konfessionellen Verhältnisse.

Frankfurt a. M., 26. November, Nachmittags. [Telegr.] Die „Frankfurter Postzeitung" meldet in einem Telegramm aus Wien, Fürst Hohenzollern habe dem Kaiser ein Schreiben des Königs von Preußen überbracht, welches die Hoffnung auf ein dauerndes Einvernehmen auf der bereits gewonnenen Grundlage ausspricht.

Malchin, 23. November. Die Landschaft gab nachstehenden in ihrer heutigen Konventionssitzung gefaßten Beschluß zu Protokoll: „Die Landschaft aller drei Kreise muß bei ihrem Widerspruche gegen die Erlassung des Gesetzes vom 2. April 1864, betreffend die Bestrafung der Dienstvergehen der Gutsleute in den ritterschaftlichen Gütern, beharren und wird ihren Vorderstädten beschlußmäßig den Auftrag ertheilen, mit behufigen Anträgen in der Sache bei beiden allerdurchlauchtigsten Landesherren hervorzugehen." Hierauf erklärte die Ritterschaft zu Protokoll: „Die Ritterschaft danke für die Relation und werde das Weitere erwarten." Ein darauf von Herrn Lemcke-Gr.-Dratow und vom Ritterschaftlichen Amt Neustadt in ausführlicher Motivirung eingebrachter Antrag auf Rücknahme der in Frage stehenden Verordnung wurde von der Ritterschaft nach Abstimmung verworfen. Es wird also weiter geprügelt!

Schleswig-Holstein.

Altona, Sonntag 27. November Vormittags. Nach der heutigen „Schleswig-Holsteinschen Zeitung" ist den hiesigen betreffenden Behörden die officielle Anzeige zugegangen, daß der Rückmarsch der preußischen Truppen sistirt worden und daß in Allem 6 Bataillone Infanterie, 1 Husarenregiment und der Stab der Brigade bis auf Weiteres hier verbleiben werden. Wie es heißt, würde Prinz Friedrich Karl mit seinem Stabe hier eintreffen. Die gestern nach Hamburg abgegangenen preußischen Truppen sind heute hierher zurückgekehrt.

Rendsburg, Sonntag 27. November Nachmittags 2 Uhr. Soeben sind ein Bataillon Hannoveraner und 2 Kompagnien Sachsen mit einem preußischen Musikkorps an der Spitze und von dem preußischen Stabe empfangen hier eingerückt und beziehen Quartiere im Neuwerke.

Kiel, 24. November. Das Füsilier-Bataillon des 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18, vom Norden kommend, wird am 30. d. M. unsere Stadt besetzen, das 1. Bataillon des Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 48 verläßt Kiel am 2. Dezember und soll am 12. desselben Monats in seine frühere Garnison Küstrin einrücken. — Sämmtliche hier im Hafen liegende preußische Kriegsschiffe sind seit gestern damit beschäftigt, in den herzoglichen Zollspeichern an der Mündung des schleswig-holsteinischen Kanals ihre Segel und sonstigen Ausrüstungsgegenstände unterzubringen. Kapitän zur See, Heldt, welcher sich sehr günstig über den Kieler Hafen behufs Anlage einer Werft geäußert haben soll, hat sich wieder nach Berlin zurückbegeben. — Die Kanonenboote „Basilisk" und „Blitz", welche heute Nachmittag nach Stralsund ausliefen, kamen nach kurzer Zeit des heftigen Sturmes wegen zurück. — Das Verzeichniß der Lehrer und Studirenden der Kieler Universität für das soeben begonnene Wintersemester weist 33 Professoren und Docenten und 197 Studenten nach. Dem Vernehmen nach wird in nicht zu langer Zeit die Altonaer Sternwarte hierher verlegt, um mit der Universität in Verbindung gebracht zu werden. (N. P. Z.)

Flensburg, 26. Novbr., Vormittags. [Telegr.] Die „Norddeutsche Ztg." bringt ein Rundschreiben des öftreichischen auswärtigen Amtes, in welchem die östreichischen Missionen im Auslande aufgefordert werden, die Konsularämter anzuweisen, den Schiffen der Herzogthümer Schleswig und Holstein bis auf Weiteres denjenigen Schutz angedeihen zu lassen, welchen sie in Folge Art. 20 des Vertrages vom 19. Febr. 1858 den Schiffen einer Anzahl Zollvereinsstaaten zu gewähren haben.

— Den „J. N." wird aus Flensburg geschrieben: Die hier während des Krieges zahlreich stationirten preußischen Aerzte haben uns nun fast alle verlassen. — Die Zahl der Lazarethe ist bis auf 5 beschränkt worden und in den nächsten Tagen werden von diesen wiederum drei eingehen. Fortbestehen werden noch das Lazareth in der ehemals dänischen General-Kommandantur an der Brücke, so wie das in dem Militär-Krankenhause am Mühlenteich. Nur noch wenige Verwundete befinden sich hier und auch die Zahl der Kranken ist verhältnißmäßig nur gering.

— Auf einer der schleswigschen Nordsee-Inseln soll, wie dem „Hamb. Korresp." berichtet wird, ein bewaffneter Angriff des dänischen Theils der Bevölkerung auf den deutschen für den Fall des Abzugs der alliirten Truppen beabsichtigt sein, so daß die auf solche Art Bedrohten den betreffenden preußischen Kommandanten dringend um Sistirung seines Abmarsches und Berichterstattung an die kompetente Behörde ersuchten.

— In der „Rand. Avis" schreibt man über den Abzug der preußischen Truppen aus Jütland:

„Endlich, nach ungefähr sieben Monaten, können wir wieder frei athmen. Das Land ist wieder unser, wir sind wieder Herren im eigenen Hause, die Preußen sind fort. Gestern und heute (am 18. d.) hat uns diejenige Abtheilung verlassen, die hier lag, und von Randers bis Skagen sind keine Preußen mehr, mit Ausnahme einiger Kranken. Wir wollen nicht die erste Gelegenheit benutzen, über unsere Feinde herzufallen, nachdem sie jetzt fort sind, aber ein kurzes Zeugniß wollen wir ihnen doch ausstellen. Sie sind, wie wir glauben, wenn sie sich geben können, wie sie wollen, wie andere Menschen, weder viel besser noch viel schlechter. Sie sind wohl etwas anspruchsvoller und forscher in ihrem Auftreten, wie z. B. unsere Soldaten, wenigstens wie diese vor dem Kriege waren. Aber dafür haben sie wieder andere Eigenschaften, die zu ihren Gunsten sprechen. Sie sind rascher, ordentlicher und pünktlicher in ihren Angelegenheiten, eine natürliche Folge der strengen Disciplin. Man will übrigens in ihrem Auftreten einen Unterschied bemerkt haben zwischen den Mannschaften der verschiedenen Waffengattungen. Die Infanterie im Ganzen, nicht bloß die Garderegimenter, war am manierlichsten. Alle, sowohl Gemeine als Officiere, waren übrigens von dem Glauben durchdrungen, daß sie das erste Militär der Welt seien, ein Glaube, der nicht so schlecht ist, wenn es gegen den Feind geht, und den zu nähren ihre vortrefflichen Waffen und Ausrüstung nicht wenig beitragen. Die Preußen kamen als Feinde und sie verließen uns nicht als Freunde. Das einzige Gefühl, mit dem wir sie abziehen sahen, ist das einer unbeschreiblich wohlthuenden Befreiung und Erleichterung und der Wunsch: „Gott lasse uns sie nie wiedersehen."

Großbritannien und Irland.

London, 24. November. Vor dem Gerichtshofe der Queen's

---

vielmehr diese auf der Theilnahme aller in Thätigkeit sich befindenden Potenzen, von denen die eine immer durch die andere modificirt wird, wie die großen Verschiedenheiten in der Gesammtwirkung bezeugen.

Betrachten wir im Einzelnen die atmosphärischen Verhältnisse von Warmbrunn, so läßt sich nur annähernd ein Bild davon geben, da genauere, lang fortgesetzte Beobachtungen an Ort und Stelle gänzlich vermißt werden, und über verschiedene Punkte auch aus der nächsten Umgebung die Angaben fehlen. In Bezug auf die Dichtigkeit und Schwere der Atmosphäre bemerken wir, daß sich das Warmbrunner Thal durchschnittlich etwas über 1100 Fuß über der Meereshöhe befindet, daß sich die Luft daher mäßig verdünnt zeigt und weder den Abstand von den flachen, niedrigen Gegenden zu bedeutend macht, noch auch den Einfluß ihres verminderten Druckes aufhebt. Die Temperatur finden wir in den Sommermonaten durchschnittlich gemäßigt, so daß sie selten achtzehn Grad Reaumur übersteigt. „Die Luft herumb ist frisch, rein und gesund", sagt Kaspar Schwenkfeld in seiner kurzen und einfältigen Beschreibung des Hirschbergischen Warmen Bades, im Jahre 1619; womit er sagen will, daß hier niemals jene drückende und erschlaffende Hitze im Sommer fühlbar wird, wie es in niedrigen Gegenden, oder in engen und tiefen Thälern oder in vielen Orten des Südens der Fall ist. — Die Richtung der Winde, von der im mittleren Deutschland wohnenden, und von dem hohen angrenzenden Gebirgskamme, von West gegen Südost gerichtet, abhängig, ist vorherrschend die westliche, sowohl jenem Gebirgszuge folgend, als auch diesen durchkreuzend, wobei Nordwinde, also von der Seite des Thales, welche es mit den niedrigsten Berghöhen begrenzt, fast gar nicht beobachtet werden. Die Luft ist häufig, jedoch nur mäßig bewegt. Am beständigsten treten Winde um die Zeit des Auf- und Untergangs der Sonne, doch von kurzer Dauer, ein. In der oberen Luftschicht erfolgen oft stürmische Wolkenzüge, während die untere sich ziemlich ruhend verhält. — Die Feuchtigkeit der Luft ist eine mittlere und wird in diesem Grade vermittelst der nicht übermäßigen wässrigen Niederschläge (ungefähr 26" Regenhöhe) erhalten, welche in den überall durchlassenden granitischen Boden geführt, allmälig von da der Luft wieder mitgetheilt werden. Ueber die genaueren Verhältnisse der einzelnen Luftarten der Atmosphäre, des Sauerstoffs, Stickstoffes, zur Kohlensäure, fehlt bisher jede Beobachtung und Untersuchung, doch läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß, weil alle Umstände dafür sprechen und Ursachen zur Entstehung und Ansammlung schädlicher Luftarten gänzlich mangeln, die Luftmischung eine normale sei und an Güte nichts zu wünschen übrig lasse. Dabei scheint, wie sich aus den Wirkungen folgern läßt, die Bildung des Ozon, eines durch Elektricität veränderten Sauerstoffes, eine energischere zu sein. Es ist dies um so weniger zu verwundern, als, aus mehreren Ursachen hier die Elektricitäts-Erzeugung, Vertheilung, Anhäufung und Ausgleichung in einem beständigen Wechselspiele sich verhalten und mehr weniger deutlich zur Erscheinung kommen. Dadurch tritt die Luft in einen regeren Verkehr mit allen organischen Wesen und bewirkt das, was wir das Belebende und Erregende derselben nennen, was aber auch unter Mitwirkung anderer Schädlichkeiten die Veranlassung zu den hier vorkommenden katarrhalischen und rheumatischen Krankheiten, in der wärmeren Jahreszeit, jedoch wieder durch die verdünnte Luft, durch die mäßige Feuchtigkeit und andere Umstände, sehr gemildert wird. — Ziehen wir endlich noch den größeren Lichteffekt der Sonne, wodurch die üppige Vegetation mit tieferen Farben geschmückt und Blumen und Früchte mit kräftigerem Aroma gewürzt werden, so wie die Reinheit der Luft in Betracht, welche nicht in tiefen Bergkesseln oder Einschnitten stagnirt, keine fremden Dünste aufnimmt und von allen endemischen und größtentheils epidemischen Krankheitsstoffen, wielange Erfahrungen nachwiesen, sich frei erhält, so läßt sich in diesem gedrängten Gesammtbilde, eine Lebenspotenz erkennen, welche, von allen Extremen fern, die Bedingungen zu einem freien und ungestörten organischen Stoffwechsel, und zu dem lebhaften Vonstattengehen aller reproduktiven und animalen Funktionen liefert. — Die beiden größten Flächenorgane unseres Körpers, die äußere Haut und die innere Lungenfläche, welche letztere 152 Quadratfuß einnehmen soll, werden fortwährend von der Atmosphäre bespült und beeinflußt, nicht nur um den peripherischen Nerven dieser Flächen unaufhörlich angemessenes Erregungsmaterial zur dauernden Ausübung ihrer den ganzen Organismus, insbesonders aber die Blutgefäßbewegung belebenden Funktion zu gewähren, sondern auch, um durch Stoffumtausch und namentlich durch Abgabe von Sauerstoff an das Blut, und durch Aufnahme von Kohlensäure aus demselben, den organischen Reproduktionsproceß im Flusse zu erhalten. Es ist hieraus ersichtlich, welch verschiedenen Einfluß die Beschaffenheit der Athmospäre, je nach ihren einzelnen Eigenschaften oder ihrer Zusammensetzung, auf den Organismus ausüben müsse; und welch verschiedenen Einwirkungen von ihr der Körper in den verschiedenen Klimaten und Oertlichkeiten ausgesetzt ist. Eine größere Dichtigkeit oder Verdünnung der Luft veranlaßt eine größere oder geringere Ausdehnung der Lungenzellen; der vermehrte oder verminderte Sauerstoffgehalt verändert den Lufthunger der Blutkügelchen; der vermehrte Kohlensäuregehalt vermindert, die größere Wasserdunstmenge dagegen vermehrt die Ausscheidung der Kohlensäure aus den Lungen; die elektrischen Wechselspiele bringen veränderte Spannungsverhältnisse in den Nervenleitungen hervor; die vermehrte oder verminderte Ozonmenge vermehrt oder vermindert die Blutbildung und den Oxydationsproceß; Licht und Wärme bestimmen über größere oder geringere Belebung der organischen Bewegung u. s. w. In voraus nun, trotz der Kenntniß ihrer athmospärischen Beschaffenheit, eine Oertlichkeit bestimmen, welche allen Gesundheitsbedingungen entspricht, oder gar zu einer Heilpotenz sich eignet, ist den gegebenen Andeutungen gemäß, sobald wir von einer positiv schädlichen absehen, sehr schwierig, und wir werden bei Beurtheilung und Anempfehlung einer solchen immer genöthigt sein, von der in Erfahrung gebrachten Wirkung auf unsern Körper auszugehen. Wir können keinen besseren Endiometer, als diesen. (Schluß folgt.)

Bench ist eine mit dem Alexandra-Prozesse in Verbindung stehende Anklage wegen Verletzung der Foreign Enlistment Akt zur Entscheidung gekommen. Der Alexandra-Prozeß bezog sich auf die Equipirung des für die konföderirten Staaten gebauten Kaperschiffes; die gestern verhandelte Sache hatte die Anwerbung britischer Unterthanen zum Kriegsdienste auf der südstaatlichen Flotte, speziell auf der „Alexandra", zum Gegenstande. Vor dem Schlusse der Verhandlung und ehe das Urtheil gesprochen, zeigte der Vertheidiger an, daß die Angeklagten, unter Zustimmung des Attorney-Generals, als des von der Krone bestellten Klägers, sich zu einer Geldbuße von je 50 Pfd. St. erbötig meldeten. Der Lord-Oberrichter erklärte sich hiermit einverstanden, fügte aber hinzu, daß in künftigen Fällen ähnlicher Art die Strafe nicht so gelinde sein werde.

— Für das Testament des verstorbenen Hudson Gusney ist an Stempelsteuer die enorme Summe von 15,500 Pfd. St. zu erlegen. Mehrere Legate werden in dem Testament angeführt, so 160,000 Pfd. St. und ein großes Wohnungsgebäude in Keswick einem Vetter des Verstorbenen und 120,000 Pfd. St. einem anderen Vetter vermacht.

Frankreich.

Paris, 24. November. Die Kommission des Staatsrathes, welche jetzt die Frage wegen Freiheit des Zinsfußes beräth, hat beschlossen, die Ansicht der Gerichtshöfe einzuholen, und zwei Mitglieder des Richterstandes zu Gutachten über die Abschaffung, Veränderung oder Beibehaltung des Gesetzes von 1807, wodurch der Zinsfuß beschränkt wird, aufgefordert.

— Das „Pays" theilt folgende Nachrichten aus Algerien mit: Am 14. Nov. griffen die Uled-Salat und die Beni-Mezai den Bordj des Aid-Amar in Babor an. Die durch diesen Angriff im Lande hervorgerufene Agitation hat momentan die Arbeiten des Chabet el Akia unterbrochen, die jedoch nächstens wieder aufgenommen werden. Si-Mohammed und seine Reiter haben nichts gethan, um die Rückkehr der Stämme von Laghuat in ihr Gebiet zu hindern.

— Heute kam vor dem Appellhof in zweiter Instanz der bekannte Proceß gegen das Wahlkomité der Dreizehn, in welchem die Deputirten Garnier-Pagès und Carnot, die Advokaten Dréo, Herold, Floquet, Clamageran, Fery Durier, Herisson und Jozon, der ehemalige Deputirte Corbon und die Kaufleute Melsheim und Bory in erster Instanz jeder zu 500 Frs. Geldstrafe wegen der Bildung einer unerlaubten Verbindung verurtheilt worden waren zur Verhandlung. Es handelt sich bei diesem Processe nicht sowohl darum, die Mitglieder der Komités persönlich für ein Vergehen zu bestrafen, als vielmehr durch ein richterliches Urtheil festzustellen, daß nur mit Genehmigung der Behörden Wahlkomités gebildet und Wahlversammlungen abgehalten werden können. Es handelt sich also einfach darum, ob, wie dies bisher doch einigermaßen der Fall war, die Wahlfreiheit in Frankreich fortbestehen, oder ob dieselbe unter ein Regime kommen soll, ähnlich dem, unter welchem die Preßfreiheit des zweiten Kaiserreiches steht. Die Angeklagten waren im Termine sämmtlich persönlich erschienen und durch die nämlichen Vertheidiger wie in der ersten Instanz vertreten. Bekanntlich hatte das öffentliche Ministerium sich die dreizehn Angeklagten ganz willkürlich aus den Komité-Mitgliedern herausgegriffen und schon bei den Verhandlungen erster Instanz hatten die Vertheidiger Berryer, Marie, Arago und Jules Favre die Frage aufgeworfen, weshalb man denn sie nicht ebenfalls unter Anklage gestellt habe, da sie doch genau dasselbe, wie die Dreizehn gethan hätten. Inzwischen haben nun die Herren Crémieux, Senard (beide Mitglieder der provisorischen Regierung von 1848), Lionville, André, Rousselle, Pelletan (Mitglied des gesetzgebenden Körpers), Coulon, Deroisin Fumouzé, Lenoël und Tenaille Saligny, welche der Richter erster Instanz, ohne sie im Tenor des Erkenntnisses zu nennen und gegen sie ein Strafurtheil auszusprechen, trotzdem in den Erwägungsgründen als Mitbeschuldigte und Mitschuldige hatte figuriren lassen, um so die zur Begründung des Vorhandenseins einer unerlaubten Verbindung erforderliche „Zahl von mehr als Zwanzig" zu konstruiren, den Antrag gestellt, „sie als Intervenienten in die Appellinstanz aufzunehmen, ihnen als solchen Akt darüber zu ertheilen, daß sie Protest gegen Qualifikation einlegen, die ihnen das Urtheil erster Instanz als affiliirte oder beigeordnete Mitglieder einer vorgeblichen, unerlaubten Verbindung beilegt; und auszusprechen, daß in Bezug auf die Intervenienten, da sie in der Untersuchung weder geladen, noch verhört wurden, nichts statuirt werden konnte, sei es in Betreff eines Strafurtheils, sei es in Betreff der Konstatirung eines Vergehens; in Folge dessen die gegen sie ausgesprochene Schuldigerklärung für nichtig zu erklären und zu verordnen, daß ihre Namen im Urtheile getilgt werden." Die Begründung dieses Antrags, der sofort nach Eröffnung der Verhandlungen zur Verlesung gelangte, wird Herr Senard übernehmen.

Italien.

Turin, 26. November. Im Senat wurden die Finanzvorlagen mit 108 gegen 27 Stimmen angenommen. — Der Minister des Innern legte dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf vor, wodurch der Regierung Vollmacht ertheilt wird, für das gesammte Königreich ein gemeinsames Civil-, Handels- und See-Gesetzbuch, sowie verschiedene andere gemeinsame Gesetze zu promulgiren.

— Die „Stampa" meldet, daß die Bank von Neapel den Beschluß gefaßt hat, für 5 Millionen Schatzbons zu nehmen und die Grundsteuer der ganzen Provinz, die sich auf 4 Millionen beläuft, vorzuschießen. Die Blätter bringen noch immer lange Listen von Städten, deren Gemeinderäthe beschlossen haben, im Nothfalle die Grundsteuer von 1865 für die Besteuerten vorzuschießen.

Afrika.

Tunis, 14. Nov. Der „Augsb. Allg. Ztg." wird geschrieben: Die Bestrafung der gefangenen Rebellen wird mit der größten Strenge und in sehr umfassender Weise vollzogen. Bis jetzt sind schon über 12,000 Gefangene eingebracht worden, und täglich treffen von der Küste her neue Transporte ein. Auch der Hauptagitator und Insurgentenführer Ashel, sowie der Hafenbefehlshaber Ras el-Marsa sind im Bardo eingekerkert. Sie wurden vom Bey zum Tode verurtheilt, jedoch bewirkte der Khasnadar eine Abänderung der Strafe in lebenslängliche Galeerenarbeit und zweihundert Streiche auf die Fußsohlen. Außerdem befinden sich zwei Obersten und achtzehn Officiere wegen Parteinahme für den Aufstand in kriegsrechtlicher Untersuchung.

Amerika.

Newyork, 16. November. General Butler befürwortet ein allgemeines Amnestieanerbieten, und wofern dieses abgelehnt wird, eine rasche Kriegführung und schließliche Vertheilung der Südstaaten unter die siegreichen Unionssoldaten. — M'Clellan's Abschied ist angenommen. — Daß Ergebniß der Präsidentenwahl ist noch nicht amtlich veröffentlicht. Der Senat wird 38 Republikaner und 14 Demokraten, das Repräsentantenhaus 134 Republikaner und 47 Demokraten zählen.

— Sämmtlichen europäischen Kabinetten (außer dem Hofe von Konstantinopel) ist jetzt ein von dem Kongreß der konföderirten Staaaten erlassenes Manifest (dessen schon im Juli d. J. nähere Erwähnung gethan worden ist), nebst einem Begleitschreiben der südstaatlichen Agenten in Europa, John Slidell, J. M. Mason und A. Dudley Mann, zugesandt worden. In ihrem Schreiben geben diese Herren zu dem Manifeste noch die zusätzliche Erklärung, daß seit der Abfassung des Dokuments der Krieg Seitens des Feindes mit noch größerer Barbarei, mit einer noch unumwundeneren Mißachtung aller Regeln civilisirter Kriegführung, mit einer noch übermüthigeren Verletzung aller Verpflichtungen und Gebote des Völkerrechts geführt worden sei.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 28. November. An den Stadtverordnetenwahlen giebt sich eine bedeutende Betheiligung kund. Es wählen heut die vier Bezirke der 3. Abtheilung. Im I. Bezirk haben Aussicht: Eduard Mamroth und Salomon Briske; im II. Bezirk Rentier Meisch, polnischerseits Tischlermeister Zeyland; im III. Bezirk O. P. Wentzel, Gegenkandidat Buchhändler Türk; im IV. Bezirk Fleischermeister Altmann gegen Dom-Syndikus Wegner. Morgen hat die 2. Abtheilung zu wählen. Als Kandidaten sind aufgestellt: Michaelis Breslauer, Feckert, Salomon Löwinsohn, Böttchermeister Lönge, Heymann Markus und Maurermeister G. Schulz, event. Leopold Sander gegen H. Marcus; die Wähler der ersten Klasse versammeln sich heute im Saale des kaufmännischen Vereins um 6 Uhr Abends zur Vorwahl.

— [Handwerkerverein.] Montag den 28. Novbr. Vortrag des Herrn Direktors Dr. Brennecke: „Ueber das Meter- (Maaß)-System."

B. — Herr Wiliam Luéz hat am vorigen Sonnabend, den 26. d., sein Talent als dramatischer Vorleser bewährt. Er las die Hauptstellen der Tragödie „Othello" von W. Shakspeare in englischer Sprache mit eben so viel eigener Empfindung wie Kraft des Organes und Leidenschaftlichkeit des Ausdrucks. Es war ein eingehendes Studium in dies schwierige Drama ersichtlich. Herr W. Luéz bemühte sich, das Verständniß der fremden Sprache durch lebhafte Gestikulation zu erleichtern. Die Vorlesung war zahlreich besucht von Freunden der englischen Sprache und Litteratur, darunter viele Damen. Wir wünschen dem Hrn. Luéz denselben Erfolg für seine bevorstehenden Vorlesungen dramatischer Meisterwerke in deutscher Sprache.

— [Gerichtliches.] Am Mittwoch standen zwei Verhandlungen vor dem Schwurgerichte an; in der ersten wurde die Magd Marianna Szalwicka aus Kurnik unter Freisprechung von der Anklage eines schweren Diebstahls im ersten Rückfall wegen einfacher Hehlerei zu einem Jahr Gefängniß, einjähriger Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und dreijähriger Stellung unter Polizeiaufsicht, und die Tagearbeitersfrau Marianna Skrzypalik aus Kurnik unter Freisprechung von der Anklage eines schweren Diebstahls wegen einfacher Hehlerei unter Annahme mildernder Umstände zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. In der zweiten Sache wurde der Tagelöhner Ferdinand Welst aus Samter wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu fünf Jahren Zuchthaus und fünfjähriger Stellung unter Polizeiaufsicht, der Handelsmann Markus Jakob aus Ceradz koscielny unter Freisprechung von der Anklage eines schweren Diebstahls wegen Theilnahme an einem andern schweren Diebstahle im ersten Rückfalle zu zwei Jahren Zuchthaus und zweijähriger Stellung unter Polizeiaufsicht, die Dienstmagd Anna Kalinska aus Orzeszkowo wegen eines einfachen Diebstahls im ersten Rückfalle zu neun Monaten Gefängniß, einjähriger Stellung unter Polizeiaufsicht und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, endlich der Müllergeselle Friedrich Krause aus Jerka wegen schweren Diebstahls unter mildernden Umständen zu sechs Monaten Gefängniß, Stellung unter Polizeiaufsicht und Untersagung der Ausübung bürgerlichen der Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt.

Am Donnerstag erfolgte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit die Verhandlung der Anklage wider den Tagearbeiter Joseph Zdrucielski wegen Münzfälschung und den früheren Wirthschaftsbeamten Lukas Wolniewicz wegen Theilnahme an einer Münzfälschung; die Sache wurde jedoch vertagt.

Gleichfalls unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde am Freitag die Anklage wider den Knecht Johann Jadys wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und Straßenraubes verhandelt. Das Erkenntniß lautete auf Freisprechung von der Anklage des Straßenraubes, dagegen auf Verurtheilung wegen einfachen Diebstahls und wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu zweijähriger Zuchthausstrafe. Die folgende Anklage wider den Wirth Joh. Pomerenke zu Taczanowo im Schrimmer Kreise wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung beschuldigte diesen, daß er zu Anfang September d. J. eines Abends bei Gelegenheit einer Schlägerei auf seinem Gehöfte seinem Schwiegervater, dem Ausgedinger Melchior Westphal zu Taczanowo, mittelst einer Elle das rechte Auge ausgeschlagen habe, so daß dieses ausgelaufen ist und Westphal hierdurch nicht blos einäugig, sondern auch über 4 Wochen lang arbeitsunfähig geworden ist. Dem gegenüber stellte die Beweisaufnahme fest, daß Beide, der Angeklagte wie sein Schwiegervater, sehr schwer angetrunken gewesen, daß Westphal den Streit angefangen und die Schlägerei provocirt habe und daß Pomerenke den Schlag mit der Elle geführt hatte, welche allerdings auf die Absicht eines Widerstandes gegen Westphal, nicht aber auch auf den Vorsatz schließen ließ, den Westphal, welcher ihn noch beständig auf das Heftigste durch Schimpfen reizte und ihn vorher mit einer Latte auf den Kopf geschlagen hatte, seinerseits verletzen zu wollen. Hiernach erklärten auch die Geschworenen, obwohl der Angeklagte beinahe Alles eingestand, daß nicht erwiesen sei, daß der Angeklagte die Verletzung dem Westphal mit Vorsatz zugefügt habe; und wurde Pomerenke demnach von der Anklage der vorsätzlichen schweren Körperverletzung freigesprochen.

Am Sonnabend erfolgte die erste Verhandlung gegen den Dienstknecht Anton Dolata gleichfalls unter Ausschließung des Publikums; Dolata wurde wegen einfachen Diebstahls im Rückfall und wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und einem Monat, sowie einjähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Nachher wurden noch die Tagearbeiter Franz Kolacki und Bartholomäus Wożniak, ersterer aus Lugi, letzterer aus Chwalkowo, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle jeder zu fünf Jahren Zuchthaus und fünfjähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— [Diebstahl.] Am Sonnabend wurden einer auf der Schloßstraße wohnenden armen Frau, die sich nur auf wenige Minuten aus ihrer Wohnung entfernt hatte, ihre Betten gestohlen. Als sie in die Wohnung zurückkam, sah sie den Dieb mit den Betten davongehen, aber ehe sie zu sich kommen konnte, war er bereits verschwunden. — Auf der Lindenstraße wurde am Sonnabend vom Nachtwächter ein flüchtiger Dieb ergriffen und der Polizei übergeben.

— In Bezug auf den Bau eines Saales im Volksgarten wird das Referat der vorigen Nummer dahin berichtigt, daß der qu. Saal 80' lang und 50' tief exkl. der Räume unter den Gallerien und exkl. der Wirthschaftsräume projektirt worden ist. Die Höhe des Saales ist 34'.

— [Unfall.] Ein bedauerlicher Vorfall kam gestern auf der Neuenstraße vor. Von den aus der Oper kommenden Personen stieß eine junge Dame so heftig mit einem Herrn zusammen, daß sie auf die Treppenstufen vor einem Kaufladen stürzte. Die Gefallene wurde ohnmächtig fortgetragen. Erst unterwegs bemerkten die Träger, daß die Dame am rechten Auge eine große Wunde hatte, die stark blutete.

— [Ein Vermißter.] Der Schuhmacher und Zieler bei der hiesigen Schützengilde Majewski hat sich am Freitag Mittag aus seiner Wohnung entfernt und ist bis heute nicht dorthin zurückgekehrt. Da ein Wegbleiben aus der Wohnung bei diesem Manne sonst nie vorgekommen, so ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß derselbe in irgend einer Weise verunglückt, vielleicht in die Warthe gestürzt und ertrunken ist. Bis gegen 10 Uhr am Freitag Abend ist er in einem Schanklokale auf der Wallischei gewesen.

— [Feuer.] In einer Tischlerwerkstelle auf der Gartenstraße waren vorgestern, während Niemand im Zimmer war, die Hobelspäne in Brand gerathen. Auf den Hülferuf Vorübergehender liefen mehrere Menschen zusammen, denen es gelang, das Feuer zu dämpfen, ehe es größere Dimensionen erlangte.

⊙ **Meseritz**, 25. Novbr. Bei dem in Aussicht stehenden Bau der Posen-Guben-Frankfurter Eisenbahn wird nach den Eröffnungen des Komités im hiesigen Kreise auf eine Aktienzeichnung von 50,000 Thalern gerechnet. Es ist bekannt, daß die englischen Bauunternehmer von ihren Verpflichtungen entbunden sind und die Eisenbahn nicht zu Stande kommt, wenn nicht die betheiligten Kreise $1/3$ des Aktienkapitals bis Anfang Dezember gezeichnet haben werden. Diese Sachlage ist hier in letzter Zeit richtig gewürdigt worden und es ist deshalb den Bemühungen des Landraths v. Flottwell gelungen, beinahe $3/5$ der zu zeichnenden Summe durch Privatbetheiligung zu decken. Trotz der großen Schuldenlast des Kreises unterliegt es keinem Zweifel, daß der Rest auf dem bevorstehenden Kreistage gezeichnet werden wird, wobei die Aussicht bleibt, daß der Kreis seine Aktien nachträglich noch an Private überläßt. Die Stimmung der Kreistagsmitglieder ist eine um so günstigere, als Seitens der königl. Regierung der Antrag dem Kreise, eine nachträgliche Zuschußprämie zu den bereits ausgeführten Chausseen zu gewähren, neuerdings bei den k. Ministerien auf das Wärmste wiederholt worden ist.

§ **Bromberg**, 25. November. [Einquartierung.] Dadurch, daß das 4. Pommersche Infanterie-Regiment Nr. 21 in Bromberg verbleibt, wird unsere Garnison um ein Bataillon dieses Regiments vermehrt, für dessen Unterbringung Sorge getragen werden muß. Diese Sorge ist indeß für

(Fortsetzung in der Beilage.)

Stadt-Theater.

Freitag den 25. November: **Don Juan.**

Oper in 3 Akten von W. A. Mozart, deutscher Text nach Abbate da Ponte von Fr. Rochlitz.

Die beiden Hauptrollen Don Oktavio und Donna Anna lagen in den Händen des Herrn Lenz und des Fräulein Conradi. Herrn L. müssen wir, was seine künstlerische Befähigung betrifft, als eine für unsere Bühne günstige Acquisition bezeichnen. Er ist eine ansprechende, mit vieler Sicherheit und richtigem Ausdrucke sich bewegende Erscheinung. Die Stimme klingt noch kräftig und wirksam; daß sie nicht in jeder Beziehung ausreicht, ist kein persönlicher Vorwurf. Wenn aber eine künstlerisch ausgebildete Technik ersetzend eintreten kann, so ist das für den Zuhörer, wie für den Künstler selbst das Beste. Seine Darstellung ersetzt zwar nicht immer, was seiner Stimme mangelt, allein sie entschädigt für dieselbe, indem sie mit den theatralischen Wirkungen Hand in Hand geht, wodurch der Künstler Außerordentliches hervorbringt. In der ersten Scene hätte Herr L. den Schwur im Duett mit mehr Accentuirung behandeln sollen, weil dies gerade der einzige Moment seiner im Uebrigen ganz vernachlässigten Rolle ist, wo er sich zu einem männlichen Bewußtsein erheben kann. Wir könnten dies durch einzelne Beispiele noch mehr belegen; doch bildete mit Rücksicht auf das Gesagte die Leistung so sehr ein Ganzes, daß wir uns dessen überheben. Ein besonderes Interesse erregte die von Fräulein Conradi gesungene Anna. Wir hörten sie heute zum ersten Male frei von allen beengenden Einflüssen, und freuen uns der Leistungen, die von Ernst und Fleiß wie von innerer Begabung die sprechendsten Resultate gaben. Wir haben von dieser Künstlerin bereits so viel Gutes gehört, daß sich auch von dieser Leistung etwas Vortreffliches erwarten ließ. Der Charakter der Donna Anna wurde von ihr durchweg so festgehalten und sicher ausgeprägt, daß die höchste Leidenschaft des Hasses und der Verachtung gegen den Räuber ihrer Ehre mit dem tiefsten Schmerz über den Verlust des theuren Vaters in harmonischer Verbindung stand und so das Ganze durch seine künstlerische Abwägung zu einer gelungenen Totalwirkung sich abrundet. Allerdings erreicht die Stimme der Künstlerin nicht ohne Anstrengung jene hohen Lagen der Melodie, die durch die übliche hohe Kammerstimmung noch mehr erschwert wird, aber Frl. Conradi weiß geschickt oder gewandt jeder Möglichkeit einer unschönen Wirkung vorzubeugen, daß wir nirgends unangenehm berührt werden. Im Masken-Terzett war sie ganz vorzüglich, ebenso in der Arie: „Du kennst den Verräther". Aber hätte sie nicht gut gethan, wenn sie die Brief-Arie: „Ich grausam" — weggelassen hätte, da sie ganz und gar nicht in den Bereich ihrer Stimme gehört? Donna Elvira gab Fräulein Rhode, welche diese Aufgabe mit Glück löste. Das Spiel verräth inneres Leben; am beredtesten aber spricht die Stimme mit ihrem sympathischen Klang. Es ist, wie wir schon früher bemerkt haben, ein voller, ausdrucksfähiger Mezzo-Sopran, dem zwar längeres Verweilen in der Höhe etwas schwer zu werden scheint, der aber durch eine kräftige Mittellage und eine edel gebildete Tiefe dafür entschädigen würde. In vieler Beziehung ist diese Ausdehnung des Stimmumfanges sogar gefährlich. Das warme Gefühl, mit dem sie ihre Aufgabe erfaßt, läßt uns noch viel Gutes erhoffen; doch in ihrem eigenen Interesse wünschten wir die Beseitigung gewisser technischer Unvollkommenheiten und des bisweilen fühlbaren Mangels feinerer Nüancirung. Die übrige Besetzung der Oper war dieselbe wie früher geblieben, insofern wir Herrn Grunow als Don Juan mit hierher rechnen dürfen. Damit aber, daß er in seiner Rolle nur den Galanten herauskehrt, sind wir nicht einverstanden, es ist dies nur das Mittel, dessen er sich zur Fröhnung seiner Lüste bedient, aber den Hohn gegen die Menschheit, den er in der Brust trägt, und welcher ihn eben noch mehr zu frivolen Unternehmungen treibt, dieser Hohn, wie ihn E. T. A. Hoffmann so genial gezeichnet, vermissen wir vollständig, daher der Darstellung seines Don Juan's der Gegensatz der Moral mangelt. Herr Grunow war sonst bei guter Disposition, öfterer Hervorruf ehrte ihn. Dem Leporello, Herrn Schön, wünschten wir mehr die Farbe des abgefeimten Galgenvogels, der boshaft aus Neigung, nachgiebig und gehorchend aus Gewinn und Habsucht, noch mehr aber furchtsam aus Prahlerei ist. Er erschien uns an manchen Stellen eher an Gemüthlichkeit als am Gegentheil zu laboriren. Seine Festigkeit in musikalischer Beziehung ist zu bekannt, um ihrer noch ganz besonders zu erwähnen. Zerline war wie schon lange in den Händen der Frau Schön, und ist dieselbe geblieben; Masetto war für uns ganz neu, Herrn Schwendt, jedenfalls Naturalist, welcher des Singens wohl wenig oder gar nicht kundig ist, erwähnen wir nur, um seine Mitwirkung konstatiren zu können. Den Komthur gab Herr Rößler; von der Tafelscene ab, wo er die Worte: „Nun, Don Juan" zu singen hatte, verfiel er ins Detoniren der allerdings sehr schwer zu treffenden Intervalle. Wir glauben, daß sich dies bei einiger Aufmerksamkeit leicht vermeiden ließe, und wollen aus dem Wenigen, was er zu singen hatte, unser Urtheil billigerweise noch suspensiren. Sonst ist seine Stimme markig und kraftvoll.

Die Ensemble des Orchesters bot für diesen Abend wenig Erfreuliches. Daß bei Neubesetzung der Rollen nur eine einzige Orchesterprobe stattgefunden, muß Donna Anna vollständig entschuldigen, wenn sie im großen Recitativ (Erzählung des nächtlichen Ueberfalls) in einige Verlegenheit gebracht wurde. Das Orchester war unsicher, und was will auch eine Probe sagen? Als nachträgliche Bemerkung möge es dienen, daß das Ständchen bei Weitem naturgetreuer klingt, wenn es, wie es allenthalben geschieht, mit der Federpose geschlagen wird, denn das Pizzicato eignet sich ganz und gar nicht dazu.

Das Haus war sehr gut besetzt. Am Schlusse wurden alle Darsteller gerufen.

R. Kambach.

(Beilage.)

Diejenigen Hausbesitzer, welche ihr Militär bisher ausgemiethet hatten, keine geringe, da es an geeigneten Quartieren fehlt. Die früheren Soldatenwohnungen auf den Vorstädten Schwedenberg, Neuhoff ꝛc. sind augenblicklich nicht zu haben, da sie anderweitig vermiethet worden, und neue Quartiere sind, da das Bedürfniß nicht vorhanden war, nicht entstanden. Solche müssen aber jetzt unter allen Umständen beschafft werden und da ist es denn erklärlich, daß die Miethen plötzlich um das Doppelte und noch mehr gestiegen sind. Man zahlt jetzt pro Mann und Monat zum Servis noch gern 1 1/2 Thlr. bis 2 Thlr. zu, während man früher mit 20 bis 25 Sgr. fortkam. Es dürfte dieser Mangel an Soldatenquartieren aber höchstens nur bis zum neuen Jahre dauern, zu welcher Zeit viele jetzt von Arbeitern oder kleinen Handwerkern bewohnte Stuben ꝛc. leer werden.

△ Schwersenz, 27. November. [Unglücksfall; Posen-Kurniker Wegelagerer.] Freitag den 25. des Vormittags begab sich das Dienstmädchen des hiesigen Bäckermeisters und Mühlenbesitzers Frankowski in dessen nahe hinter der Stadt gelegenen Windmühle. Auf dem Rückwege kam sie den sich scharf bewegenden Flügeln zu nahe, von denen sie ergriffen und augenblicklich getödtet wurde. Wie verlautet, hat sich die Unglückliche durch ihre eigene Unvorsichtigkeit den schrecklichen Tod zugezogen, indem sie, um vielleicht einige Schritte zu ersparen, den Durchgang zwischen den Flügeln und der Hinterwand der Mühle wählte. Es spricht jedoch andererseits nichts gegen die Wahrscheinlichkeit, daß der an jenem Tage ungemein heftige Sturmwind die Unglückliche jählings in den Bereich der verhängnißvollen Flügel getrieben habe. Doch, sei dem wie ihm wolle, es mag dies traurige Ereigniß Manchem zum warnenden Beispiel dienen. — Mittwoch den 23. d. fuhr ein hiesiger Kaufmann die Chaussee von Kurnik nach Posen zu. Auf dem Wagen befanden sich acht Kolli Felle. Als er ungefähr in der sechsten Abendstunde 200 Schritt hinter dem Chausseehause, eine halbe Meile von Posen, hinten auf dem Wagen ein verdächtiges Geräusch vernahm, wandte er sich rasch um und gewahrte, daß zwei Kolli Felle von dem Wagen verschwunden waren; zugleich aber erblickte er drei recht verwegen aussehende Kerle, von denen der eine hinter, die anderen zu jeder Seite des Wagens hergingen. Vor dem Chausseehause noch, also einige Minuten vorher, hatte der Kaufmann nach der Ladung gesehen und Nichts davon vermißt. Er sprach daher seinen Verdacht, jene Strolche möchten die Waare bei Seite geschafft haben, gegen sie aus, worauf er einen höhnischen und drohenden Bescheid erhielt. Da man in demselben Moment aus der Ferne Wagengerassel vernahm, beschleunigten jene Drei ihre Schritte. Der Wagen kam inzwischen heran, und der Betroffene theilte den auf demselben befindlichen Personen das Vorgefallene mit, sie zugleich zur Hülfe auffordernd, da ihm die Richtung, welche jene Männer eingeschlagen, nicht entgangen wäre. Von den Aufgeforderten aber erhielt er den wohlgemeinten Rath, sich zu beeilen, daß er nach der Stadt komme, da man hier seines Lebens nicht sicher wäre; denn in dem nahen Wäldchen sei es nicht geheuer. Der Kaufmann ließ sichs jedoch nicht verdrießen, nach dem Chausseehause zurückzufahren, um sich womöglich beim Einnehmer Raths zu erholen. Dieser war so freundlich, ihm die Strecke auf der Chaussee und in den anliegenden Gräben nach der vermißten Waare suchen zu helfen, jedoch ohne Erfolg. Schließlich wurde ihm auch von diesem der gute Rath ertheilt, stracks nach der Stadt zu fahren, da besagte Straße wirklich eine höchst gefährliche sei; erst einige Tage vorher sei einem Schrimmer Kaufmanne auf jener Strecke ein Kolli geöffnet und daraus für ca. 100 Thlr. Waare entwendet worden. Auf der Rückfahrt sah er wieder jene drei Männer auf sich zukommen; doch fuhr er schnell vorüber, ohne sich weiter um sie zu kümmern. Einigen Frachtfuhrleuten, denen er eine Strecke weiter begegnete, erzählte er das Begegniß, indem er sie zugleich auf jene Wegelagerer, die es jetzt wahrscheinlich auf die Frachtwagen abgesehen hatten, aufmerksam machte. Zum dritten Mal erhielt er den Rath, durch schnelle Flucht sich zu retten, welchen er denn auch befolgte, demnächst aber Anzeige machte.

g Gnesen, den 26. November. [Volkszählung; Abschied; neue Garnison; kuriosa; wissenschaftlicher Verein.] Zum Zwecke der Volkszählung sind auch Seitens unseres Magistrats und zwar schon im vorigen Monate Vorbereitungen in der Weise getroffen worden, daß jeder Hauseigenthümer ersucht worden ist, sämmtliche Bewohner, nach Hausständen geordnet, in eine Liste, welche jedem Besitzer gleich zugestellt worden ist und der Art einzutragen, daß die zu jedem Hausstande gehörigen Mitglieder, als Eltern, Kinder, Verwandte, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten ꝛc., wie auch die zum vorübergehenden Aufenthalte zur Zeit der Zählung im Hausstande Anwesenden verzeichnet und die Nachweisungen am 3. December d. J. für die mit der Abforderung und Revision derselben beauftragten Beamten bereit gehalten werden. Schreibunkundigen Eigenthümern ist anheimgestellt worden, sich an die Bezirksvorsteher zu wenden. Die Stadt ist in besondere Zählungsbezirke eingetheilt worden.

Der Obrist und Regiments-Kommandeur Herr von Sandrart hat vor seinem Abgange aus Gnesen den städtischen Behörden in einem sehr höflichen Schreiben im Namen seines Regiments seinen Dank ausgesprochen für das bereitwillige Entgegenkommen auf die dienstlichen Requisitionen des Regiments, sowie für die gute Aufnahme, welche den Mannschaften Seitens der Einwohner während des Kantonnements zu Theil geworden ist.

Heute ist hier das Füsilier-Bataillon des 6. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49 mit dem Regiments-Stabe eingerückt und beim Einmarsch in die Stadt vom Magistrats-Vorstande begrüßt worden; morgen rückt das 1. Bataillon ein.

Den im vorigen Berichte von hier erwähnten Kuriosum, einen Gefangenen betreffend, kann heut ein ähnliches aus derselben Sphäre hinzugefügt werden. Ein unfreiwilliger Bewohner des hiesigen Kreisgerichtsgefängnisses wird in einer Sache als Zeuge vernommen. Nachdem dies geschehen, kann er es nicht unterlassen, Zeugengebühren zu verlangen, und zwar — als Entschädigung für gehabte Versäumniß! Das erinnert fast an ein anderes naives Diktum. Ein Officierbursche sitzt in stiller Einsamkeit im Pferdestalle, seines Herrn Schimmel betrachtend. Da tritt sein Herr zu ihm und erhält auf seine theilnehmende Frage: Johann, du langweilst dich wohl? die Antwort: Ach, Herr Hauptmann! wie sollte ich mich denn langweilen — ich habe ja nichts zu thun.

Der hiesige wissenschaftliche Verein setzt seine Thätigkeit in der festgestellten Weise fort, und zwar findet jeden Mittwoch eine Versammlung statt, abwechselnd ein Vortragsabend, in welchem ein Vortrag über ein allgemein interessantes wissenschaftliches Thema gehalten wird, und ein sogenannter Unterhaltungsabend, an welchem Vorlesungen aus und von Dichterwerken, kleinere Vorträge über Gegenstände der Kunst und Technik, physikalische und ähnliche Demonstrationen stattfinden. Am 6. Vereinsabend, dem 3. Unterhaltungsabende, sprach der Gymnasialdirigent, Herr Dr. Methner, nach einer kurzen Einleitung über das Wesen der Tragödie, über Inhalt, Komposition und Bedeutung von Schillers „Wallenstein", und trug dann einzelne, für die dramatische Entwickelung in dieser Tragödie besonders wichtige Scenen aus den „beiden Piccolomini" vor. — An dem darauf folgenden Mittwoch, dem 4. Vortragsabende (23. November), hielt der Gymnasiallehrer Dr. Teichmüller einen Vortrag „über die Unterschiede zwischen Thier und Pflanze". Vorangeschickt wurde eine Besprechung des Gemeinsamen für Thier und Pflanze. Es sei dies das Leben. Der Begriff des Lebens wurde in der Selbstbildung gefunden. In dem Worte Selbstbildung lägen drei Forderungen. Erstens, daß das, was entstände, zu diesem Behufe selbst thätig sei, und nicht durch fremde Kräfte gebildet würde. Zweitens, daß das Entstehen durch Bilden geschähe, mit Ausschließung eines plötzlichen Entstehens einerseits, und eines Gebildetseins, eines Stehenbleibens andererseits. Drittens, daß das, was entstände, ein Selbst, ein innerlich und äußerlich in sich bestehendes Ganze sei. Es wurde nachzuweisen gesucht, daß Thier und Pflanze durch Erfüllung dieser drei Forderungen sich von allem übrigen Geschaffenen unterscheiden. — Auch die Erörterung der Unterschiede zwischen Thier und Pflanze stützte sich auf den Begriff der Selbstbildung, indem in vier Punkten gezeigt wurde, daß dieselbe in größerem Maaße dem Thiere eigen sei. Zuerst kommt das Thier in selbstthätigerer Weise zu seiner Nahrung. An diese Bemerkung knüpften sich Betrachtungen über die gegenseitigen Dienste, die sich Thier und Pflanze leisten. Auch das beweist die größere Selbstthätigkeit des Thieres bei seiner Ernährung, daß es durch Verdauung und Athmung eine Menge des Aufgenommenen wieder ausscheidet. Im zweiten Punkte zeigt sich das Thier innerlich als fester in sich geschlossenes Ganze durch die bedeutende gegenseitige Abhängigkeit der Theile und des Ganzen. Das Thier sei ein Eins, die Pflanze ein Vielfaches, indem man sogar der einzelnen Zelle ein selbstständiges Leben zuschreiben könne. Im dritten Punkte ward dargethan, daß sich die Pflanze auch äußerlich, durch unbestimmte Größe und unbestimmte Gestalt, als weniger selbsthaft charakterisire. Jedoch wurde anerkannt, daß die Blattstellung höchst gesetzmäßig sei; die Gesetze derselben wurden zu veranschaulichen gesucht. Der vierte Punkt betraf die Seele als den größten Vorzug des Thieres. Sie wurde aufgefaßt erstens, als mittelst der Sinne einen Reichthum von Bezügen der Außenwelt auf das Thier bewirkend, zweitens als Centralpunkt des Thieres, drittens, als das Thier, im Bewußtsein und Willen, von den Einwirkungen der Außenwelt frei machend. Mit einem kurzen Hinweise auf den Menschen wurde geschlossen.

Landwirthschaftliches.

Wirkung des Salzes bei der Schweinemast. Obwohl das Sprichwort: „1 Pfund Salz, 1 Pfund Schmalz" Jedermann bekannt ist, so ist es doch gar häufig üblich, den Mastschweinen den Salzzusatz zum Futter vorzuenthalten. Ist dieses Sprichwort auch nicht buchstäblich zu nehmen, so geht doch aus dem Folgenden hervor, daß es nicht ohne einen tieferen Sinn ist. Vier Schweine von gleichem Wurfe, die sich auch ziemlich egal geartet hatten, wurden zur Mastung eingestellt und zwar je zwei zusammen. Das eine Paar wog bei Beginn der Mast 35 Pfd. mehr als das andere Paar. Die Fütterung geschah mit ganz gleichen Futterstoffen in genau gewogenen gleichen Mengen, nur bekam das eine Paar täglich einen Salzzusatz von 3 Loth, das andere Paar, das bei Beginn der Mast um 35 Pfd. schwerer war, erhielt gar kein Salz. Nach 9 Wochen war das letztere Paar, obwohl es sich fortwährend in gutem Gesundheitszustande befand, dennoch um 73 Pfund leichter als dasjenige Paar, das regelmäßig den Salzzusatz erhalten hatte.

Nutzen der Uebererdung. Es muß als ein großer Uebelstand bezeichnet werden, daß noch allenthalben die Landwirthe zu sehr darauf aus sind, ihre etwaigen Ersparnisse zum Ankaufe weiterer Ländereien zu verwenden, statt darauf bedacht zu sein, die bereits vorhandenen Gelände in den höchstmöglichsten Kulturzustand zu versetzen. Wir kennen hunderte von Leuten, die gerade durch diese Sucht, immer und immer ihre Aecker zu vermehren, ohne die, die sie bereits besitzen, aufs Beste zu kultiviren, auf keinen grünen Zweig kommen. Im Frühjahre 1861 waren wir Zeuge, wie zwei Landwirthe zu Dromersdorf ein Sandfeld für 640 Thlr. ersteigerten und es dann gleich theilten. Der Eine überfuhr die ihm zugefallene Hälfte mit Lehmboden und berechnete die Kosten auf 84 Thlr. Ganz kürzlich nun hat derselbe seinen Theil Wegzugshalber verkauft und dafür 583 Thlr. erlöst, während der andere seinen Theil, der in dem ursprünglichen ärmlichen Zustande verblieben war, einige Tage später für 265 Thlr. losschlagen mußte, weil er nicht in der Lage war, die ihm durch fortwährenden Zukauf erwachsenen Termine zu tilgen.

Extrait Japonais

ist der Name einer neuen Erfindung von Haarfärbemitteln aus der Fabrik von **Hutter & Comp.** in **Berlin**, Depôt bei ***Herrmann Moegelin*** in **Posen**, Bergstraße 9, das mehr leistet, als es verspricht, also entgegengesetzt wirkt, wie so manches Arcanum, auf welches das alte Sprüchwort: viel Geschrei und wenig Wolle, trefflich paßt. Das **Hutter**'sche **Extrait Japonais** in Kartons à 1 Thlr., bei dem der Name das Wenigste zur Sache thut, stellt in Wahrheit jede Farben-Nüance, vom zartesten Blond bis zum tiefsten Schwarz, echt her, ohne alle schädlichen Einflüsse auf die Haut, und das ist die Hauptsache für jeden Menschen, den widrige Schicksale oder schwere Krankheiten oft in noch jugendlichem Alter um Dasjenige gebracht haben, was sein Bestes war, ein mit den Zügen seines Antlitzes harmonirendes Kopf- und Barthaar. **O.**

Angekommene Fremde.

Vom 28. November.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Krotoschiner aus Breslau, Schops aus Lissa, Friedländer aus Berlin, Buschmann und Schafer aus Leipzig, Fabrikant Hildebrandt aus Krefeld, Rentier Bumkow aus Neustadt, Wirthschaftsbeamter Chalowski aus Zduchowice.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer Baron v. Knorr aus Gutowy, Gutsbesitzer Buczenbruck aus Pripkowo, Ober-Gerichtsassessor Lange aus Klein-Kroszyn, Färbereibesitzer Levi aus Dresden, die Kaufleute Czapstke aus Breslau, Goldenring aus Warschau, Levy und Maaß aus Berlin, Oberamtmann Burghardt aus Wenglewo, Redakteur Gotthaft aus Kassel, Oekonom Kleinauz aus Landsberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Fiedler aus Görlitz, Michaelis, Hast und Jacoby aus Berlin, Schiller aus Landsberg, Heilborn aus Breslau, Poels aus Dresden, Schöps aus Kobylin, Hartmann aus Stettin und Scheller aus Magdeburg, Hauptmann Fromm aus Saarlouis.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Buch aus Jesenitz und Ergmann aus Berlin, Rittergutsbesitzer Materne aus Chwalkowo, Glasfabrikant Piwonka aus Chatzenmühl.

SCHWARZER ADLER. Die Bürger Herzog aus Driesen und Iwasinski aus Schroda, Oekonom Sause aus Lissa, die Gutsbesitzer v. Suchorzewski aus Puszczykowo, v. Lossow aus Taczanowo, v. Laskowski aus Orzyszkowo, Vogt aus Ostrowo und Schwantowski aus Gory, Rentier v. Chausen aus Kosten, königl. Oberförster Stahr nebst Frau aus Eckstelle.

HOTEL DE BERLIN. Lieutenant v. Voigt aus Wreschen, Geometer Pfaffe aus Wreschen, die Gutsbesitzer v. Wolanski aus Ribitwy und Wendland aus Neuvorwerk, Kupferschmied Krümmel aus Lissa, Mühlenbesitzer Ikier aus Wongrowitz, Rechnungsführer Rübke aus Welna, Rentier Brandenburg aus Straszewo, Stabsarzt Wolff aus Berlin, Kreisphysikus Türk aus Bunzlau, die Kaufleute Sommer aus Bromberg, Rhée aus St. Gallen, Sello aus Elberfeld, Peschel aus Sprottau, Speyer aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Herr Kierznowski aus Turwica, Kaufmann Gottschalk aus Breslau, Eigenthümer Chlapowski aus Walkow, Apotheker Bajm aus Jarocin, Gutsbesitzer Dobrogojski aus Giecz, Agronom Wulkowski aus Glinno, Rentier Rostkowski aus Berlin.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Manasse aus Breslau, Mendelsohn aus Krotoschin, Joachimsohn sen. und jun. aus Samter, Spiro aus Kurnik, Schurt, Türk sen. und jun., Cohn, J. Türk und Kuttner aus Wreschen, Kirschstein aus Czarnikau, Lasker aus Gnesen, Levin aus Dolzig, Schwerin, Rochocz, Frau Glas, Fräulein Pinn und Fräulein Horwitz aus Grätz.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Cohn und Bärwald jun. aus Schroda, Schrimmer, Berner, Kantorowicz und Wittkowski aus Wreschen, Student Lewitzky aus Schroda.

DREI LILIEN. Gutsbesitzer Hoyka aus Briesen, Kaufmann Nowakowski aus Kiszkowo, Schmied Pätschke aus Konin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung nachstehend aufgeführter, für den Betrieb der Werkstätten zu **Breslau** und **Stargard** pro 1865 erforderlichen Materialien, Werkzeuge ꝛc. soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden:

diverses gewalztes Rund-, Flach-, Quadrat-, Band-, Winkel- und geschmiedetes Eisen, Guß-, Gußfeder-, Siederohrringe- und Schweißstahl, Kupfer, Antimon, Zinn, diverse Bleche und Draht, diverse Bohlen und Bretter, Holzkohlen, Leder, Gummiwaaren, Seilerwaaren, diverse Zeuge, Manufaktur- und Posamentirwaaren, Oele, Farben, Chemikalien und Droguen, Glaswaaren, diverse Eisen- ꝛc. und Kurzwaaren, Stuhlrohr, diverse Vorrathsstücke, als: gußstählerne Radreifen, schmiedeeiserne Speichenräder für Tender, Evolutenfedern, hölzerne Weichenrahmen, Hammerstiele, — diverse Werkzeuge und Geräthe.

Der Submissions-Termin hierzu ist auf:

Freitag den 16. Dezbr. 1864

Vormittags 9 Uhr

in dem Ober-Maschinenmeister-Bureau auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst anberaumt.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Werkstattsmaterialien pro 1865"

an das Ober-Maschinenmeister-Bureau hierselbst bis zur vorerwähnten Terminsstunde einzusenden. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Die Lieferungsbedingungen mit speciellem Nachweis der zu liefernden Materialien-Quantitäten sind im Central-Bureau der königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn und im Ober-Maschinenmeister-Bureau zu **Breslau**, so wie bei dem königlichen Maschinenmeister ***Gruson*** in **Stargard** ausgelegt; auch werden dieselben auf portofreie Gesuche den Unternehmungslustigen zugesandt.

In den Werkstatts-Magazinen zu **Breslau** und **Stargard** ist zugleich ein Sortiment Proben der zu liefernden Materialien zur Ansicht ausgelegt.

Die den Bedingungen beigefügten Material-Nachweisungen sind als Formulare für die abzugebenden Offerten zu benutzen. Offerten, zu denen die quäst. Bedingungen seitens der Offerenten nicht entnommen sind, bleiben unberücksichtigt.

Unternehmungslustige, welche binnen 6 Wochen nach dem Submissionstermine einen Bescheid erhalten, haben ihre Offerten als abgelehnt zu betrachten.

Breslau, den 25. November 1864.

Der königliche Ober-Maschinenmeister der Oberschlesischen Eisenbahn.

Sammann.

Nachdem in dem **Konkurse** über das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Goldschmidt** zu **Posen** der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 6. Dezember c.

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Gerichtslokale anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Posen, den 22. November 1864.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Gaebler.

Polizeiliches.

In der Nacht vom 25. zum 26. November aus Graben Nr. 29/30 entwendet: Sechs gepreßte, drei bewegliche, ein roher und ein halb fertiger Hausschlüssel, ein Chatouillenschlüssel, drei neue Stubenschlüssel, vier Gußstahlhämmer, ein langer Gußstahl-Meißel, zwanzig verschiedene Feilen, zwei lange Holzbohrer, ein eisernes Bohrzeug, verschiedene Meißel und einige runde spitze Stäbe.

Am 26. November c. ist aus Alten Markt Nr. 68 entwendet: Ein messingener Leuchter.

Auction.

Mittwoch den 30. d. M. Vormittags 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale Breitestr. 20. eine **große Partie englisch Ale, Rum, Arak, Ungar- und Rothweine und Cigarren**, ferner **feine Leinen**, einen guten Düffelmantel, **Pretiosen**, eine kostbare Geige ꝛc. ꝛc. öffentlich versteigern.

Manheimer, kgl. Auct.-Komm.

Das Grundstück **Zagórze Nr 123.** ist theilungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

In **Westpreußen** ist ein **Rittergut** von 2040 Morgen unter den vortheilhaftesten Bedingungen, die es nur geben kann, theilungshalber auch sofort zu verkaufen.

Franko-Adressen werden unter der Chiffre ***J. v. S.*** poste restante **Rittel** bei Konitz erbeten.

Zur Vermessung von Fässern empfehle ich meine

concessionirte Vermessungsanstalt

mit der Versicherung promptester Bedienung den Herren Interessenten angelegentlichst.

E. F. Moegelin, Graben Nr. 40/41.

Der Bockverkauf

aus der Negretti-Vollblutheerde zu

Hammer

beginnt am 1. Dezember. 180 ein- und zweijährige Böcke kommen zum Verkauf. Die Pocken sind geimpft. **Hammer** liegt 1 Meile chaussirten Weges von der Ostbahn-Station **Schönlanke**, der zweiten von **Kreuz**, und 3/4 Meilen von der Poststation **Czarnikau.** Auf vorhergegangene Anzeige steht hiesiges, außerdem Lohnfuhrwerk, auf dem Bahnhofe **Schönlanke** bereit. Der Transport der Böcke findet dahin, ertheilter Anweisung gemäß, statt.

Hammer, im November 1864.

v. Bethe, Rittergutsbesitzer.

Um den Nachfragen entgegen zu kommen, zeige ich hiermit an, daß in meiner Badeanstalt, Mühlenstr. 21., ein einzelnes warmes Bad 5 Sgr., das Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr., das halbe Dutzend 25 Sgr. inkl. Heizung und Beleuchtung kosten. Ein einzelnes römisches Bad kostet 10 Sgr., das Dutzend 3 Thlr., das halbe Dutzend 1 Thlr. 20 Sgr.

Der Badediener erhält für ein warmes Bad 1 Sgr., für ein römisches 2 1/2 Sgr. Trinkgeld.

T. Bischoff.

Winter-Saison

in

Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige Konversationshaus bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; dasselbe hat in jüngster Zeit durch verschiedene Neubauten noch weitere Ausdehnung gewonnen und enthält viele prachtvoll dekorirte Räume, einen großen Ball- und Konzertsaal, einen Speisesalon, einen Salon für Billardspieler, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Konversations- und Spielsäle. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die beliebte Kurkapelle von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Konzerte und andere Festlichkeiten wechseln, wie in der Sommer-Saison, fortwährend mit einander ab. Eine ausgezeichnete französische Vaudeville-Gesellschaft ist engagirt, die in dem neuerrichteten, höchst elegant ausgestatteten Theatergebäude, welches durch eine geheizte Gallerie mit dem Konversationshause verbunden ist, wöchentlich zwei bis drei Vorstellungen giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild als auch andere Wildgattungen.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bayerisch-östreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Vierzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Aufkündigung

verlooseter 3½ prozentiger Grossherzoglich Posenscher Pfandbriefe.

Bei der heute erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfonds erforderlichen 3½ procentigen Pfandbriefe sind die nachbenannten Nummern gezogen worden:

A. Ueber 1000 Thlr.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
7	47	Bojanice	Fraustadt
13	4359	Borowo	Kosten
6	1595	Brodowo	Schroda
2	4439	Baborowo	Obornik
8	1514	Brześnica	Schrimm
4	847	Brody	Buk
54	6136	Chocieszewice	Kröben
70	6152	dito	dito
5	3352	Chartowo	Posen
7	3912	Dakowy mokre	Buk
17	3922	dito	dito
25	3930	dito	dito
9	6350	Dąbrówka	Obornik
13	170	Dąbrowa	Bomst
6	6312	Dąbrówka	Kröben
5	203	Gostyn II.	dito
6	4420	Górka	Obornik
9	2867	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen
70	5855	Gorzewo	Obornik
3	1280	Gutowy	Pleschen
5	2698	Gościejewo	Krotoschin
10	3365	Gołuchowo	Pleschen
7	4674	Gościeszyn	Bomst
3	5108	Gądki	Schrimm
4	4791	Gryżyna	Kosten
5	32	Grzymysławice	Wreschen
7	3766	Iwno	Schroda
15	5816	Kawcze	Kröben
11	3793	Kotlin	Pleschen
10	6045	Kurcewo	dito
7	6275	Kleparz I.	Gnesen
2	2366	Kwiatkowo I. u. II.	Adelnau
8	2474	Konino	Samter
10	2476	dito	dito
7	4043	Kokorzyn	Kosten
1	4739	Kąkolewo	Fraustadt
8	3418	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz
13	360	Kembłowo	Wreschen
4	4020	Lissówki	Posen
33	5338	Łąg	Schrimm
5	4805	Lipno (Leipe)	Kosten
13	4813	dito	dito
5	2383	Lubrze	Schroda
6	621	Lubasz	Czarnikau
8	2197	Lubczyna	Schildberg
3	2716	Ninino	Obornik
32	4846	Obiezierze	dito
3	1471	Orzeszkowo	Birnbaum
13	445	Osiek	Kosten
22	4402	Poniec (Punitz)	Kröben
3	1505	Połażejewo	Schroda
13	942	Pudliszki	Kröben
7	525	Prusim	Birnbaum
3	6252	Piątkowo czarne	Schroda
48	4552	Rybowo	Wongrowitz
15	3636	Słąskowo	Kröben
1	4432	Słomczyce	Wreschen
4	2292	Sławno	Gnesen
15	6469	Szymanowo	Schrimm
1	5943	Skąpe	Wreschen
51	3275	Strychowo	Gnesen
4	3516	Sokolniki	Gnesen
5	1954	Skóraszewice	Kröben
5	2056	Śliwniki	Adelnau
11	1919	Turew vel Turwia	Kosten
33	3020	Ujazd i Łęka mała (klein)	dito
22	5547	Wierzonka	Posen
23	4529	Wiewiorczyn	Mogilno
11	4184	Wilkowo i Siekówko	Kosten
20	4193	dito	dito
17	257	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt
22	262	dito	dito
6	5700	Włościejewki	Schrimm
7	2529	Zadory	Kosten
11	1323	Zakrzewo	Pleschen
7	3062	Zdzychowice	Schroda
21	472	Zakrzewo	Kröben
9	5874	Zalesie małe (klein)	Krotoschin

B. Ueber 500 Thlr.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
13	4385	Baborowo	Obornik
9	2690	Bieganowo i Borkowo	Wreschen
24	2042	Białcz i Skóraczewo (Belsch et Skóraczewo)	Kosten
72	3243	Bednary	Schroda
38	5375	Baranowo A. B.	Schildberg
44	5381	dito	dito
22	3180	Chorynia	Kosten
72	4897	Czerniejewo	Gnesen
83	4908	dito	dito
15	4234	Chotowo	Adelnau
16	3336	Ciołkowo	Kröben
13	5651	Dziewierzewo	Wongrowitz
41	169	Dąbrowa	Bomst
19	4427	Dziadkowo	Gnesen
48	3836	Dakowy mokre	Buk
20	3522	Droszew	Schildberg
51	3800	Gorastowo	Kosten
28	2524	Gościejewo	Krotoschin
6	1976	Gołuń	Schroda
24	4746	Gryżyna	Kosten
16	4620	Gościeszyn	Bomst
18	5846	Gąsawy	Samter
7	2920	Jarogniewice	Kosten
37	730	Kromolice	Krotoschin
12	133	Kobylniki	Kosten
17	138	dito	dito
21	2249	Konino	Samter
21	3355	Karsewo II.	Gnesen
20	3972	Kokorzyn	Kosten
15	5784	Kiączyn	Samter
21	5790	dito	dito
19	3885	Kochlowy	Schildberg
37	5718	Kawcze	Kröben
46	3228	Kuklinowo	Krotoschin
30	2096	Łosiniec	Wongrowitz
17	407	Lubosz	Birnbaum
12	4244	Lipnica	Samter
18	1234	Marcinkowo dolne	Mogilno
13	1602	Mierzewo	Kröben
30	5868	Młodziejewice	Wreschen
50	6321	Mchy (Emchen)	Schrimm
22	2722	Mielżyn	Gnesen
12	6267	Nietrzanowo	Schroda
10	2539	Ninino	Obornik
43	4768	Obiezierze	Obornik
50	4775	dito	dito
16	3486	Obra	Krotoschin
41	4511	Odrowąż	Gnesen
11	4020	Ossówiec	Mogilno
158	1966	Pogrzybowo	Adelnau
13	3507	Przecław	Obornik
22	2070	Piechanin	Kosten
65	4197	Pawłowice	Fraustadt
16	3993	Padniewo	Mogilno
30	5496	Parzenczewo i Kotusz	Kosten
7	3022	Smuszewo	Wongrowitz
13	5466	Skierszewo	Gnesen
10	3729	Skóraczewo	Pleschen
17	2187	Twardowo	dito
23	2193	dito	dito
35	1464	Targowa górka	Schroda
74	5092	Urbanowo	Buk
78	5096	dito	dito
37	211	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt
54	228	dito	dito
37	5426	Wierzonka	Posen
25	4118	Wilkowo i Siekówko	Kosten
32	4125	dito	dito
15	946	Wiśniewo	Wongrowitz
20	1072	Wonieść vel Wojniec	Kosten
17	102	Ziemnice	dito
23	108	dito	dito
12	3388	Żydowo	Gnesen
17	250	Zalesie	Kröben
22	255	dito	dito

C. Ueber 200 Thlr.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
58	1889	Białcz i Skóraczewo (Belsch und Skóraczewo)	Kosten
21	2253	Bielewo	dito
30	5702	Brzezie I. und II.	Adelnau
24	5046	Chludowo	Posen
114	3425	Chwałkowo	Gnesen
63	5386	Ceradz nowy (neu)	Samter
149	5742	Chocieszewice	Kröben
40	5715	Czestram vel Golejewko	dito
29	5630	Chudzice	Schroda
18	1714	Chojno I.	Kröben
20	1017	Czarnysad	Krotoschin
24	1971	Domasław wielkie (gross)	Wongrowitz
65	4620	Dusina	Schrimm
31	1444	Drzewce i Czarkowo (Driebitz und Czarkowo)	Kröben
37	3447	Dłoń vel Dłonie	dito
33	5923	Fabianowo	Pleschen
84	3773	Gorastowo	Kosten
96	3785	dito	dito
27	2267	Gwiazdowo	Schroda
58	4590	Gostyń II.	Kröben
16	4200	Grabonóg	dito
38	5841	Gorzyczki	Kosten
41	988	Grąblewo	Buk
37	5409	Gorzewo	Obornik
45	2427	Gościejewo	Krotoschin
43	3231	Gołuchowo	Pleschen
16	4234	Golenczewo	Posen
26	4028	Gołaszyn	Obornik
30	3654	Iwno	Schroda
22	5795	Jarząbkowo	Gnesen
37	2574	Krajewice	Kröben
24	173	Kobylniki	Kosten
71	3201	Kuklinowo	Krotoschin
16	4328	Kłony	Schroda
13	745	Lubinia wielka (gross)	Pleschen
19	5123	Lutynia	Krotoschin
24	4420	Myszki	Gnesen
81	4807	Miastowice	Wongrowitz
36	2643	Mielżyn	Gnesen
40	5150	Niegolewo	Buk
82	4712	Obiezierze	Obornik
14	3669	Olszowa A.	Schildberg
13	63	Owieczki	Gnesen
22	1067	Orzeszkowo	Birnbaum
25	4013	Popowo Tomk.	Gnesen
17	6037	Pakosław	Buk
19	4502	Raszewy	Wreschen
60	3107	Strychowo	Gnesen
19	3394	Sokolniki	dito
37	110	Siemianice	Schildberg
23	4593	Sośnica	Krotoschin
14	179	Sokolniki małe (klein)	Samter
27	50	Stołężyn	Wongrowitz
17	1912	Sławno	Gnesen
17	4311	Świdnica II. (Zedlitz)	Fraustadt
67	5374	Taczanowo	Pleschen
61	1249	Targowa górka	Schroda
83	4979	Urbanowo	Buk
16	1699	Wszemborz	Wreschen
114	3881	Wojnowice	Buk
84	252	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt
70	4974	Wroniawy	Bomst
46	4093	Wilkowo i Siekówko	Kosten
14	4853	Żółcz	Gnesen
76	357	Zakrzewo	Kröben
14	4399	Żelice	Wongrowitz

D. Ueber 100 Thlr.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
29	4633	Baborowo	Obornik
46	2027	Białokosz	Birnbaum
77	3644	Bednary	Schroda
38	6002	Czerminek	Pleschen
184	5771	Chocieszewice	Kröben
198	5785	dito	dito
44	3745	Ciołkowo	dito
25	1125	Czarnysad	Krotoschin
18	906	Czachóry	Adelnau
34	458	Cykowo	Kosten
65	249	Dąbrowa	Bomst
40	4344	Dalabuszki	Kosten
32	5519	Dziewierzewo	Wongrowitz
51	3948	Droszew	Pleschen
86	5952	Dąbrówka	Obornik
43	5323	Drzązgowo	Schroda
36	4664	Dziadkowo	Gnesen
74	4856	Dusina	Schrimm
79	4861	dito	dito
70	2660	Działyń	Gnesen
35	5932	Fabianowo	Pleschen
30	5110	Gądki	Schrimm
35	5662	Gąsawy	Samter
21	4557	Golenczewo	Posen
43	1855	Godurowo	Kröben
24	2544	Góra	Posen
25	2804	Gowarzewo	Schroda
36	3564	Jurkowo	Kosten
67	5559	Kawcze	Kröben
46	3216	Kotowo	Buk
36	68	Kotowiecko	Pleschen
29	3849	Łubowo	Gnesen
19	2995	Łęgniszewo	Wongrowitz
31	4321	Lipówiec	Krotoschin
92	4164	Łaszczyn	Kröben
23	814	Mierzewo	Gnesen
31	3426	Małpino	Schrimm
32	2368	Mszyczyn	dito
37	5870	Mórka	dito
86	5991	Mchy (Emchen)	dito
38	1789	Mikołajewice	Gnesen
130	4975	Nowegrody i Długie (Neue Gärte und Laube)	Fraustadt
20	1985	Osiek	Adelnau
22	1131	Pacholewo	Obornik
59	5417	Parzenczewo i Kotusz	Kosten
163	2047	Pogrzybowo	Adelnau
32	2244	Podlesie kościelne	Wongrowitz
37	5265	Piotrkowice	Kosten
23	5643	Potrzonowo	Obornik
18	4097	Rostworowo	Posen
19	2592	Sokolniki wielkie (gross)	Samter
25	3826	Sokolniki	Gnesen
28	3829	dito	dito
64	1974	Stwolno	Kröben
61	112	Siemianice	Schildberg
60	3363	Sławno	Czarnikau
19	4965	Tworzymierki	Schrimm
51	2725	Tarnowo	Schroda
78	5240	Trzuskotowo	Posen
38	4774	Usarzewo	Schroda
73	5087	Wijewo	Fraustadt
47	820	Wiśniewo	Wongrowitz
48	3328	Wysocko wielkie (gross)	Adelnau
163	4293	Wojnowice	Buk
169	4299	dito	dito
54	935	Wonieść vel Wojniec	Kosten

E. Ueber 40 Thlr.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
125	2516	Białcz i Skóraczewo (Belsch et Skóraczewo)	Kosten
71	4329	Borowo	dito
41	3558	Babin	Schroda
74	5041	Ceradz nowy (neu)	Samter
105	639	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten
35	1545	Czarnysad	Krotoschin
21	1343	Czachóry	Adelnau
235	5301	Chocieszewice	Kröben
82	4808	Czacz	Kosten
94	5430	Dąbrówka	Obornik
58	1943	Drzewce i Czarkowo (Driebitz et Czarkowo)	Kröben
69	1954	dito	dito
34	1669	Dzierzanowo	Krotoschin
63	5134	Górka	dito
80	2928	Gościejewo	dito
50	5053	Gorzewo	Obornik
35	1564	Gołanice (Golmitz)	Fraustadt
77	2695	Gembice	Czarnikau
52	5228	Głębokie	Schroda
25	4292	Grabonóg	Kröben
52	4672	Grochowiska pańskie	Mogilno
69	2992	Jaworowo	Gnesen
45	3566	Jurkowo	Kosten
66	3063	Krajewice	Kröben
110	3611	Kuklinowo	Krotoschin
59	3293	Kotowo	Buk
58	4573	Kobylepole	Posen
60	4868	Łąg	Schrimm
32	4301	Lipnica	Samter
74	1074	Lubasz	Czarnikau
42	2552	Lubrze	Schroda
53	5201	Młodziejewice	Wreschen
40	2700	Międzylisie	Wongrowitz
71	3142	Mielżyn	Gnesen
34	1363	Mączniki	Schroda
26	288	Owieczki	Gnesen
99	361	dito	dito
114	376	dito	dito
175	437	dito	dito
190	452	dito	dito
196	458	dito	dito
45	5345	Osiek	Kröben
166	2331	Pogrzybowo	Adelnau
28	5177	Potrzonowo	Obornik
64	4995	Parzenczewo i Kotusz	Kosten
61	4582	Przybysław	Wreschen
98	122	Stołężyn	Wongrowitz
112	136	dito	dito
38	2071	Skóraszewice	Kröben
68	5338	Siedlemin	Pleschen
85	4856	Trzuskotowo	Posen
83	5033	Taczanowo	Pleschen
87	1383	Wonieść vel Wojniec	Kosten
81	4233	Wilkowo et Siekówko	dito
60	1279	Wiśniewo	Wongrowitz
52	5003	Zielądkowo	Obornik

F. Ueber 20 Thlr.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
42	813	Bobrowniki A.	Schildberg
130	1808	Białcz et Skóraczewo (Belsch et Skóraczewo)	Kosten
60	1612	Białokosz	Birnbaum
39	2355	Bieganowo i Borkowo	Wreschen
53	4425	Brzezie I. u. II.	Pleschen
53	4385	Czarnotki	Schroda
28	693	Czachory	Adelnau
53	4613	Czerminek	Pleschen
57	4110	Drzązgowo	Schroda
53	4549	Dąbrówka	Kröben
79	1268	Drzewce i Czarkowo (Driebitz et Czarkowo)	dito
107	4569	Dąbrówka	Obornik
68	4492	Gorzyczki	Kosten
63	2649	Górka duchowna	dito
69	4298	Górka	Krotoschin
50	3415	Gołaszyn	Obornik
60	4226	Gorzewo	dito
55	3193	Iwno	Schroda
80	2253	Jaworowo	Gnesen
32	1276	Koronowo	Fraustadt
30	4509	Kleparz I.	Gnesen
29	4545	Konarskie	Schrimm
23	3561	Krzyżanki	Kröben
32	2962	Karsewo II.	Gnesen
58	4326	Kiączyn	Samter
99	3235	Karsy	Pleschen
85	1924	Konino	Samter
35	3525	Lipnica	dito
49	2428	Mnichy (München)	Birnbaum
52	2431	dito	dito
11	3366	Michalcza	Gnesen
13	3368	dito	dito
54	855	Marcinkowo dolne	Mogilno
29	1763	Ostrowite	dito
31	2133	Piotrkowice	Wongrowitz
28	1768	Potulice	dito
24	3197	Rostworowo	Posen
34	4260	Srebrnegórki	Wongrowitz
21	2703	Sobiesiernie	Posen
27	4230	Starkówiec	Krotoschin
31	4234	dito	dito
33	2059	Sokolniki wielkie (gross)	Samter
141	1329	Turew vel Turwia	Kosten
99	4044	Trzuskotowo	Posen
49	3699	Usarzewo	Schroda
98	3970	Urbanowo	Buk
100	3960	Wroniawy	Bomst
62	2625	Wysocko wielkie (gross)	Adelnau
49	496	Węgorzewo	Gnesen
32	2281	Węgry II.	Adelnau
57	2571	Zdzychowice	Schroda

Dieselben werden daher deren Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons von **Johannis 1865** event. dem Talon oder der Rekognition darüber entweder in dem bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termine, namentlich in der Zeit **vom 21. Januar bis zum 4. Februar 1865**, spätestens aber bis zu dem Einlösungstermine zur vorläufigen Empfangnahme eines Rekognitions-Scheines, oder in dem Einlösungstermine selbst **vom 1. bis 16. Juli 1865**, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, die Sonn- und Festtage ausgenommen, zur Empfangnahme des Geldbetrages bei unserer Kasse einzureichen.

Sollte in diesem Einlösungs-Termine die Einlieferung nicht geschehen, so werden die Inhaber zufolge der Vorschrift im Artikel 4, §. 13 der Verordnung vom 15. April 1842 und des Allerhöchsten Erlasses vom 26. September 1864 mit ihrem Realrechte auf die in dem gekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Wer die Rekognition oder die baare Valuta durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst acht Tage nach Ablauf der oben bestimmten Termine auf seine Gefahr und Kosten erhalten, muss aber in einem frankirten Schreiben unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefs 14 Tage vorher darauf antragen.

Eine zweite Aufforderung wird nicht ergehen, es werden indess die Besitzer nachstehender Pfandbriefe:

A. Ueber 1000 Thlr.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Verloos.-Termin.
52	2813	Bednary	Schroda	J 64
8	6057	Brzezie I. u. II.	Pleschen	W63
68	5853	Gorzewo	Obornik	J 64
13	1375	Grąblewo	Buk	dito
6	4199	Lubiatowko	Schrimm	dito
17	6420	Mchy (Emchen)	dito	W62
12	2885	Mielżyn	Gnesen	J 64
19	345	Miłosław	Wreschen	dito
81	4893	Nowe Ogrody i Długie (Neu-Gärte und Laube	Fraustadt	dito
4	4085	Ossowice	Mogilno	J 63
4	6450	Psarskie	Schrimm	W62
6	6341	Strzydzewo	Pleschen	J 61
47	5679	Taczanowo	dito	W63
5	2790	Trzebaw	Posen	dito
5	4492	Tunowo	Wongrowitz	J 64
9	1636	Targowa górka	Schroda	dito
17	3004	Ujazd i Łęka mała (klein)	Kosten	dito
30	270	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt	dito
20	3108	Xiąź	Schrimm	J 63
6	286	Zalesie	Kröben	W63

B. Ueber 500 Thlr.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Verloos.-Termin.
103	6024	Chocieszewice	Kröben	J 64
34	79	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	W63
16	3245	Gołuchowo	Pleschen	J 63
34	821	Gaj	Samter	W63
10	4227	Grabonóg	Kröben	dito
15	3303	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz	W62
18	3306	dito	dito	W63
24	1959	Krosna	Schrimm	W63
10	872	Lubinia wielka (gross)	Pleschen	J 64
34	521	Lubasz	Czarnikau	dito
30	5828	Lewkowo i Karski	Adelnau	dito
19	1820	Małachowo	Schrimm	dito
3	2917	Marszałki	Schildberg	dito
32	5134	Nekla	Schroda	W63
60	5340	Owinska	Posen	J 64
48	4180	Pawłowice	Fraustadt	dito
14	552	Racz	Wongrowitz	J 63
27	3538	Sląskowo	Kröben	J 64
10	5624	Starkowiec	Krotoschin	dito
54	2858	Ujazd i Łęka mała (klein)	Kosten	dito
33	2956	Xiąż	Schrimm	W63

C. Ueber 200 Thlr.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Verloos.-Termin.
22	3129	Babin	Schroda	J 64
52	3585	Bendlewo	Posen	W62
48	162	Chobienice	Bomst	W63
26	5636	Czarnotki	Schroda	dito
29	3461	Czeluscin	Kröben	J 63
42	5717	Czestram vel Golejewko	dito	J 64
105	3832	Dakowy mokre	Buk	dito
50	193	Dąbrowa	Bomst	dito
36	5911	Dąbrowka	Kröben	dito
39	1452	Drzewce i Czarków	dito	J 61
25	4518	Dzienczyno	dito	J 64
43	5655	Głębokie	Schroda	W62
25	4317	Górka	Obornik	J 63
35	5407	Gorzewo	dito	W63
28	3566	Grodzisko	Pleschen	dito
34	2416	Gosciejewo	Krotoschin	W62
31	4682	Gryżyna	Kosten	W63
31	2271	Gwiazdowo	Schroda	W62
38	2623	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen	J 64
39	2127	Konino	Samter	dito
46	3709	Karsy	Pleschen	W63
57	3187	Kuklinowo	Krotoschin	dito
53	5118	Łąg	Schrimm	J 64
41	2648	Mielżyn	Gnesen	dito
17	3694	Międzychód	Schrimm	W63
25	3640	Myszkowo	Samter	W62
90	4720	Obiezierze	Obornik	J 63
84	5192	Owinska	Posen	dito
55	707	Pudliszki	Kröben	J 64
18	2733	Poklatki	Schroda	dito
19	1022	Pacholewo	Obornik	dito
32	105	Siemianice	Schildberg	dito
15	5721	Sworowo	Kröben	dito
62	3109	Strychowo	Gnesen	J 61
16	2277	Sokolniki wielkie	Samter	
57	4897	Wijewo	Fraustadt	J 64
24	1223	Wargowo	Obornik	dito
65	2907	Xiąż	Schrimm	W63
37	2204	Zadory	Kosten	dito
35	276	Zalesie	Kröben	J 63

D. Ueber 100 Thlr.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Verloos.-Termin.
59	2933	Bednary	Schroda	W62
26	2542	Bruczków	Krotoschin	dito
50	1385	Chwałkowo	Kröben	J 64
29	2880	Charbowo	Gnesen	dito
18	3510	Cerekwice	Wongrowitz	W62
172	5022	Czerniejewo	Gnesen	W63
66	3577	Chorynia	Kosten	J 63
81	5947	Dąbrówka	Obornik	J 64
21	35	Dąbrowa	Wongrowitz	J 64
46	5494	Gorzewo	Obornik	W63
47	5495	dito	dito	dito
44	2599	Górka kociołkowa	Schroda	J 61
27	3004	Gurowko	Gnesen	J 64
8	1336	Jankowo	Pleschen	W61
75	4149	Karsy	dito	W63
23	4641	Korzkwy	dito	dito
26	3672	Krzeslice	Schroda	dito
81	3613	Kuklinowo	Krotoschin	W62
23	4625	Kłony	Schroda	J 64
73	5565	Kawcze	Kröben	dito
32	211	Kobylniki	Kosten	dito
16	2182	Lechlin	Wongrowitz	W61
30	2426	Lubonia	Fraustadt	J 64
28	2424	dito	dito	J 63
32	2298	Lubrze	Schroda	J 62
60	546	Lubasz	Czarnikau	J 64
58	5252	Łąg	Schrimm	dito
25	3761	Marcinkowo górne	Mogilno	W62
63	4951	Nieczajna	Obornik	J 64
27	1187	Orzeszkowo	Birnbaum	dito
102	4935	Obiezierze	Obornik	W63
24	2701	Piotrkowice	Wongrowitz	J 64
48	4900	Przybysław	Wreschen	W63
53	4905	dito	dito	dito
54	447	Prusim	Birnbaum	dito
91	5452	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst	J 64
26	1739	Skoraszewice	Kröben	dito
22	2595	Sokolniki wielkie (gross)	Samter	dito
29	861	Sarbinowo	Wongrowitz	W63
32	864	dito	dito	dito
37	4845	Sosnica	Krotoschin	J 62
73	5235	Trzuskotowo	Posen	J 64
14	3079	Wilkonice	Kröben	J 55
146	2084	Zerkowo	Wreschen	W61

E. Ueber 40 Thlr.

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Verloos.-Termin.
33	1644	Arcugowo	Gnesen	J 64
50	2308	Białokosz	Birnbaum	W61
81	1033	Bzowo	Czarnikau	J 63
31	1472	Bobrowniki A.	Schildberg	J 64
51	5170	Budziszewo	Obornik	dito
42	4252	Chwalibogowo	Wreschen	dito
63	3721	Ciołkowo	Kröben	dito
21	3553	Chlondowo	Gnesen	dito
204	4689	Czerniejewo	dito	J 63
95	3438	Chocicza	Pleschen	W61
47	2245	Choyno II.	Kröben	J 62
65	1763	Chwałkowo	dito	W62
34	2851	Czerlin	Wongrowitz	J 62
64	3003	Czeszewo	dito	W62
56	1358	Drzęczkowo	Fraustadt	W60
110	4787	dito	dito	J 64
25	625	Długie (Alt-Laube)	dito	W63

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Verloos.-Termin.
52	4929	Drzązgowo	Schroda	W63
53	3820	Grabowo	Wreschen	J 62
51	4671	Grochowiska pańskie	Mogilno	J 63
143	4053	Gorastowo	Kosten	dito
29	3116	Gorowko	Gnesen	W63
48	1405	Gutowy	Pleschen	J 64
33	5319	Jarząbkowo	Gnesen	W60
58	2981	Jaworowo	Gnesen	W62
47	3568	Jurkowo	Kosten	J 64
31	830	Kembłowo	Wreschen	dito
8	1433	Kęszyce	Adelnau	dito
36	5249	Kurcewo	Pleschen	dito
48	4149	Kokorzyn	Kosten	W62
20	1417	Konino	Buk	W63
72	2644	dito	Samter	dito
34	2531	Kwiatkowo I. und II.	Adelnau	W61
48	1241	Łagiewniki	Krotoschin	J 64
112	4027	Łaszczyn	Kröben	W62
26	1231	Lwówek (Neustadt)	Buk	J 63
56	5204	Młodziejewice	Wreschen	J 62
35	1364	Mączniki	Schroda	W63
109	371	Owieczki	Gnesen	dito
127	289	dito	dito	J 64
134	396	dito	dito	W63
34	1468	Oporowo	Samter	J 64
114	4911	Owinska	Posen	W63
168	2333	Pogrzybowo	Adelnau	J 64
90	4351	Poniec (Punitz)	Kröben	J 63
55	3534	Popowo polskie (Polnisch-Poppen)	Wongrowitz	W62
63	4584	Przybysław	Wreschen	J 62
137	4276	Pawłowice	Fraustadt	W63
89	3418	Sławno	Czarnikau	dito
36	2186	Sliwniki	Adelnau	J 62
75	2256	Stwolno	Kröben	W61
18	3460	Sobiesiernia	Posen	J 64
28	2563	Staw	Wreschen	dito
68	4713	Stawiany	Wongrowitz	dito
128	2029	Turew vel Turwia	Kosten	W63
63	2578	Twardowo	Pleschen	J 63
86	5036	Taczanowo	dito	dito
93	4782	Urbanowo	Buk	J 64
113	4969	Wierzonka	Posen	dito
83	3335	Wojciechowo i Łowencice	Schrimm	J 63
127	902	Zakrzewo	Kröben	W63
76	1446	dito	Pleschen	W62
209	2380	Żerkowo	Wreschen	W61

F. Ueber 20 Thlr.

34	2017	Bruczkowo	Krotoschin	J 64
47	1886	Bąblin	Obornik	dito
24	3278	Borzejewo	Schroda	dito
42	3496	Bieganin	Pleschen	dito
115	3146	Bendlewo	Posen	dito
47	3718	Brzostownia	Schrimm	W63
90	423	Bzowo	Czarnikau	dito
49	1542	Chojno I.	Kröben	J 64
52	4384	Czarnotki	Schroda	dito
91	3993	Czacz	Kosten	dito
52	2365	Charbowo	Gnesen	W63
55	2368	dito	dito	dito
87	193	Chobienice	Bomst	dito
24	2788	Chłondowo	Gnesen	dito
57	4617	Czerminek	Pleschen	dito
245	4444	Chociszewice	Kröben	J 60
96	238	Dąbrowa	Bomst	J 64
102	244	dito	dito	J 60
76	1358	Drobnin	Fraustadt	W63
44	3363	Dalabuszki	Kosten	dito
180	3298	Dakowy mokre	Buk	dito
84	1969	Gembice	Czarnikau	W62
27	1747	Gorzuchowo I. u. II.	Gnesen	dito
58	2051	Gwiazdowo	Schroda	J 61
52	3133	Grodzisko	Pleschen	J 64
53	3134	dito	dito	dito
31	1275	Koronowo	Fraustadt	J 60
26	2637	Koszuty	Schroda	J 62
60	2917	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz	W63
53	601	Łagiewniki	Krotoschin	J 64
65	4051	Łąg	Schrimm	dito
27	1771	Lawki	Mogilno	W61
27	1847	Miaskowo	Kosten	J 61
62	1414	Miastowice	Wongrowitz	W62
70	10	Modliszewko	Gnesen	dito
58	933	Morkowo	Fraustadt	W61
51	2430	Mnichy (München)	Birnbaum	W62
52	1897	Mszyczyn	Schrimm	J 64
90	2402	Mielżyn	Gnesen	dito
52	853	Marcinkowo dolne	Mogilno	dito
51	2965	Niedzwiady	Wongrowitz	dito
55	2969	dito	dito	dito
50	4487	Osiek	Kröben	J 63
136	3823	Obiezierze	Obornik	W63
29	1769	Potulice	Wongrowitz	W62
51	1799	Podlesie kościelne	dito	W63
15	2167	Pożarowo	Samter	dito
18	2170	dito	dito	dito
171	1636	Pogrzybowo	Adelnau	dito
33	618	Przybysławice	dito	J 64
42	2152	Ptaszkowo wielkie i małe (gross u. klein)	Buk	dito
109	4191	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst	J 63
47	4470	Rogaszyce	Schildberg	W62
75	1947	Rusiborz	Schroda	W61
30	2171	Strzegowo	Adelnau	W63
61	366	Siedmiorogowo	Krotoschin	W59
24	4363	Skąpe	Wreschen	W61
23	2669	Szmuszewo	Wongrowitz	W62
73	3909	Stąwiany	dito	J 61
28	4231	Starkowiec	Krotoschin	J 64
50	3760	Sosnica	dito	dito
76	3387	Wapno	Wongrowitz	W62
7	392	Węgry II.	Adelnau	J 61
31	2280	dito	dito	J 63
33	2282	dito	dito	dito
91	3459	Witkowo i Siekowo	Kosten	W62
160	278	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt	J 64
69	631	Wiśniewo	Wongrowitz	dito
33	1522	Wszemborz	Wreschen	J 62
36	2413	Wolanki	Gnesen	J 64
37	2414	dito	dito	J 63
53	500	Węgorzewo	dito	J 64
78	1987	Zadory	Kosten	dito
237	1660	Żerkow	Wreschen	J 61
25	3907	Żółcz	Gnesen	J 63

welche in den früheren Terminen geloost, von den Inhabern aber bis jetzt bei uns nicht abgeliefert sind, an endliche portofreie Einreichung derselben und Abhebung der Kapitalien dafür erinnert.

Alle eingesandten und nicht kursfähigen Pfandbriefe werden den Einsendern, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, auf ihre Gefahr und Kosten remittirt. Auch machen wir darauf aufmerksam, dass der Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht von unserer Kasse, sondern von der Provinzial-Landschafts-Kasse bewirkt wird, weshalb wir die mit den Pfandbriefen oder Rekognitionen bei uns eingehenden Talons ohne Weiteres den betreffenden Interessenten auf deren Kosten zurücksenden lassen werden.

Posen, den 19. November 1864.

General-Landschafts-Direktion.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Geldmacher,
Wilhelm Saenger, Posterpedient.
Neuvorwerk bei Obornik. **Rogasen.**

Gestern morgen wurden wir durch die Geburt eines Knaben erfreut.

Posen, den 28. November 1864.

Apotheker **Dr. Mankiewicz und Frau.**

Heute Abends 5 Uhr ist meine liebe Frau **Louise,** geb. **Gerber,** von einem Knaben leicht und glücklich entbunden worden.

Buk, den 27. November 1864.

Gabert, Bürgermeister.

Mit Gottes gnädiger Hülfe ist meine innigstgeliebte Frau **Anna** geb. **Cranz** heute früh $1\frac{1}{4}$ Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Posen, den 28. November 1864.

Lic. O. Strauss, Divisionsprediger 10. Division.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Minna Köhler mit Herrn F. Ernst, Frl. Henr. Reth mit Hrn. A. Schwanitz in Berlin.

Verbindungen. Herr Hofrath Sigism. Weil in Kiew mit Frl. Emilie Tornow, Hr. Eduard de Peterse mit Frl. Hel. Krüger.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. E. Mengel in Berlin. Hrn. Kreisrichter Dr. A. Altmann in Köslin. Hrn. Prem. Lieut. C. v. Thümen in Stettin. Hrn. Pastor E. Thilo in Werder. Hrn. Prem. Lieut. Rhode in Königsberg i. Pr. Hrn. Landrath L. v. Doetinchem in Sangershausen. Eine Tochter: Hrn. A. Hauer in Berlin. Hrn. E. Krull in Pichelswerder.

Todesfälle. Verw. Fr. Gutsbesitzer Plötz in Freienwalde a. O., eine Tochter des Posthaltereibesitzer C. Schwetasch in Spremberg, Geheim. Bergrath L. v. Alvensleben in Halle, Prediger Redlich in Bottschow, Kaufmann Jean Aune in Berlin.

Stadt-Theater in Posen.

Dienstag: Zum ersten Male: **Namenlos.** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen und 6 Bildern nach einem Kaiser'schen Stoffe von D. Kalisch und E. Pohl. Musik von A. Conradi. I. Abtheilung: „Der Copist.“ 1. Bild: „Ein poetischer Schneider.“ — II. Abtheilung: „Ein neues Stück.“ 2 Bild: „Im Theater.“ 3. Bild: „Auf der Bühne.“ III. Abtheilung: „Ein kindliches Vergnügen.“ 4. Bild: „Die Debütantin.“ 5. Bild: „Die Nebenbuhler.“ 6. Bild: „Ein Nachspiel.“

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 28. November 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 26.			Not. v. 26.
Roggen, matt.			Loko	11 11/12	11 11/12
Loko	34	34	Novbr.-Dezbr.	11 11/12	11⅞
Novbr.-Dezbr.	33½	33¾	April-Mai	12 13/24	12 13/24
April-Mai	34½	34½	Fondsbörse: matter.		
Spiritus, gedrückt.			Staatsschuldscheine	90¼	90⅜
Loko	12 11/12	13 1/12	Neue Posener 4%		
Novbr.-Dezbr.	12⅝	12⅝	Pfandbriefe	94¾	94¾
April-Mai	13⅜	13⅜	Polnische Banknoten	76¼	76⅝
Rüböl, fest.					

Kanalliste: 33 Wispel Roggen, Spiritus fehlt.

Stettin, den 28. November 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 26.			Not. v. 26.
Weizen, unverändert.			**Rüböl**, behauptet.		
Novbr.	53½	53¾	Novbr.	11¾	11⅔
Frühjahr	55	55¼	April-Mai	12½	12½
Mai-Juni	56	56	**Spiritus**, matt.		
Roggen, unverändert.			Novbr.	12 7/12	12 7/12
Novbr.	33⅛	33⅛	Frühjahr	13⅛	13 7/12
Frühjahr	34½	34¾	Mai-Juni	13⅞	13⅞
Mai-Juni	35⅜	35½			

Posener Marktbericht vom 28. November 1864.

	von Thl.	Sgr	Pf	bis Thl.	Sgr	Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	—	—	2	2	6
Mittel-Weizen	1	22	6	1	26	3
Ordinärer Weizen	1	17	6	1	20	—
Roggen, schwere Sorte	1	7	—	1	9	—
Roggen, leichtere Sorte	1	5	6	1	6	—
Große Gerste	1	4	—	1	9	—
Kleine Gerste	1	1	3	1	5	—
Hafer	—	23	—	—	24	—
Kocherbsen	1	22	6	1	25	—
Futtererbsen	1	17	6	1	20	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	9	—	—	11	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	15	—	2	25	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 26. November 1864 . . . . 11 Thl 26¼ Sgr — 12 Thl 1¼ Sgr
" 28. " " . . . . 11 " 25 " — 12 " — "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 28. November 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94⅝ Gd., do. Rentenbriefe 94⅝ Gd., polnische Banknoten 76½ Gd.

Wetter: starker Nebel.

Roggen fest, p. Nov. 29 Br., 28 11/12 Gd., Nov.-Dez. 29 Br., 28 11/12 Gd., Dez. 1864 - Jan. 1865 29 Br., 28 11/12 Gd., Jan.-Febr. 1865 29½ Br., ⅚ Gd., Febr.-März 1865 —, Frühjahr 1865 30½ Br., 5/12 Gd.; p. April-Mai 1865 30⅜ bz.

Spiritus (mit Faß) matt, gekünd. 27,000 Quart, p. Nov. 12 1/24 Br., 12 Gd., Dez. 12 1/24 Br., 12 Gd., Jan. 1865 12⅛ Gd. u. Br., Febr. 1865 12⅜ Br., ⅓ Gd., März 1865 12 7/12 Br., ½ Gd., April 1865 12¾ Br., ⅔ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. November. Wind: SSO. Barometer: 27⁸⁄₈. Thermometer: früh 1° +. Witterung: hell.

Roggen hat an heutigem Markte keine wesentliche Preisveränderung erfahren. Nahe Sichten sind sehr wenig offerirt und gut preishaltend gewesen, während auf entfernte Termine die Käufer äußerst rar waren und kleine Konzessionen erzwingen konnten. Im Ganzen ist nicht viel umgesetzt, der Verkehr blieb vielmehr im höchsten Grade schwerfällig. Effektive Waare in mäßigem Verkehr zu unveränderten Preisen.

Rüböl ist beinahe geschäftslos. Preise nominell ziemlich unverändert, Stimmung farblos.

In Spiritus ist das Geschäft weit weniger belebt gewesen, als in den letzten Tagen. Das Angebot war zwar durchaus nicht groß, doch dem Begehr überlegen und Käufer im Vortheil.

Weizen flau und eher niedriger.

Hafer loko ohne Aenderung und bleibt der Absatz schwerfällig. Termine fest. Gekündigt 600 Ctr.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 46 a 58 Rt. nach Qualität, neuer bunter polnischer 51 Rt. ab Bahn.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko feiner neuer 36 Rt. ab Bahn bz., 80/81pfd. 34¼ Rt. ab Boden bz., Novbr. 33⅞ Rt. bz. u. Gd., 34 Br., Novbr.-Dezbr. 33¾ Br., 33⅝ Gd., Dezbr.-Jan. do., Frühjahr 34¾ a ½ bz. u. Gd., ¾ Br., Mai-Juni 35¾ bz. u. Br., 35½ Gd., Juni-Juli 36¾ Br.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 27 a 33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21 a 24 Rt., polnischer 23½ Rt. ab Bahn bz., Novbr. 22½ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 21¾ Br., ½ bz., Frühjahr 21¾ bz., Mai-Juni 22¼ Br., 22 Gd., Juni-Juli 23¼ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 43 a 50 Rt., Futterwaare do.

Winterraps, polnischer 93 Rt., schlesischer 93¼ Rt. p. 1800 Pfd. ab Bahn bz.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12 Rt. Br., 11 11/12 bz., Novbr. 11⅞ bz., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 11 11/12 bz., April-Mai 12 7/12 Br., 13/24 Gd., Mai-Juni 12⅝ Br.

Leinöl loko 12¾ Rt. Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13 1/12 Rt. bz., Novbr. 12⅝ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 12 11/12 a ⅝ bz. u. Gd., 11/12 Br., Jan.-Febr. 13 1/12 a 1/24 bz., 1/12 Br., 13 Gd., April-Mai 13⅜ a ⅝ bz. u. Gd., ⅔ Br., Mai-Juni 13 11/12 a ⅛ bz. u. Gd., 11/12 Br., Juni-Juli 14 7/24 a ¼ bz., Br. u. Gd., Juli-August 14 7/12 a 13/24 bz., 7/12 Br., ½ Gd. (B. u. H. Z.)

Stettin, 26. Novbr. Wetter: gestern Abend starker Schneefall, heute bewölkt. Temperatur: + 3° R. Wind: SO.

Weizen nahe Termine höher, spätere unverändert, loko p. 85pfd. gelber neuer 50—53 Rt. bz., bunter poln. 51½ bz., alter gelber 54—56 bz., 83/85pfd. gelber Novbr. 53½, ¾ bz. u. Gd., 54 Br., Novbr.-Dezbr. 53¾ bz. u. Gd., Frühjahr 55½, ¼ bz. u. Gd., 55½ Br., 82/85pfd. 53 bz., Mai-Juni 56¼ Br., 56 Gd.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 33—34¼ Rt. bz., Novbr. 33½, ¼, ⅓ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. do., Frühjahr 34⅝, ¾ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 35½ bz. u. Gd., Juni-Juli 36½ Gd.

Gerste ohne Geschäft.

Hafer loko p. 50pfd. 23 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
48—51	33—37	26—30	20—26	41—42

Heu 1 Rt.—1 Rt. 5 Sgr. Stroh 8—9½ Rt. Kartoffeln 18—20 Sgr.

Rüböl unverändert, loko 11⅝ Rt. Br., abgel. Anm. 11 17/24 bz., Novbr. 11¾ Br., ⅝ Gd., Dezbr.-Jan. 11¾ bz. u. Br., 17/24 Gd., April-Mai 12½ Gd.

Spiritus unverändert, loko ohne Faß 12⅝, 7/12 Rt. bz., Novbr. und Novbr.-Dezbr. 12⅝, 7/12 bz., Frühjahr 13 7/12 Br., Mai-Juni 13 23/24, 11/12 bz., Juni-Juli 14¼ bz. u. Br.

Angemeldet: 100 W. Roggen. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 26. Novbr. Wetter: schön. Wind: Ost. Thermometer: früh 1° Wärme. Barometer: 27" 9'''.

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) unverändert, gek. 2000 Ctr., p. Novbr. 32 bz. u. Gd., ¼ Br., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 31½ Br., Jan.-Febr. 31¾ bz., Febr.-März 32 Br. u. Gd., März-April 32½ bz. u. Gd.

Weizen p. November 50½ Br.

Gerste p. November 31½ Br.

Hafer p. November 34¼ Gd., 34½ Br., April-Mai 33¾ Br., 33½ Gd., Mai-Juni 34½ Gd., ¾ Br.

Raps p. November 101½ Br.

Rüböl höher, gek. 100 Ctr., loko 12 Br., p. Novbr. und Novbr.-Dezbr. 11 19/24—⅝—11/12 bz. u. Br., Jan.-Febr. 11 11/12 bz., Febr.-März 12 1/12 Br., April-Mai 12 5/12 Br.

Spiritus unverändert, gek. 5000 Quart, loko 12¼ Gd., 5/12 Br., p. Novbr., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 12⅝ bz., Jan.-Febr. und Febr.-März 12 5/12 Gd., April-Mai 13 Gd.

Zink ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 26. Novbr. Weizen 46—49 Thlr., Roggen 36½—38 Thlr., Gerste 30—33 Thlr., Hafer 23½—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Hermann Gerson.) Lokowaare fest und höher, Termine unverändert flau. Loko ohne Faß 13⅓ Thlr. bz., Novbr., Novbr.—Dezbr. und Dezbr.—Jan. 13⅛ Thlr., Jan.—Febr. 13⅓ Thlr., Febr.—März 13½ Thlr., März—April 13⅔ Thlr., April—Mai 13⅚ Thlr., Mai—Juni 14¼ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 13 Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 26. November. Wind: NO. Witterung: trübe, Nachts Schneefall. Morgens 0°. Mittags 2° Wärme.

Weizen, alter 128—130—132pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 52—54—56 Thlr., neuer 128—130—132pfd. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth.) 42—46—48 Thlr.

Roggen 122—128pfd. holl. (79 Pfd. 27 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 27—29 Thlr.

Gerste, 108—112pfd. holl. (70 Pfd. 22 Lth. bis 73 Pfd. 10 Lth. Zollgewicht) 27—29 Thlr.

Erbsen 32—35 Thlr.

Hafer 18—20 Thlr.

Raps und Rübsen 85—82 Thlr.

Kartoffeln 10—14 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 12¾ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

Berlin, 25. November. Gegen unsere Erwartung hatten wir im Laufe dieser Woche einen recht lebhaften Verkehr, in welchem ca. 3000 Ctr. in allen Gattungen verkauft worden sind. Die Hauptrolle spielten wieder die Kammwollen, von denen ca. 800 Ctr. in geringeren Qualitäten um 60 Rt. herum und ca. 800 Ctr. Meckl. a 68—69 Rt. aus dem Markt genommen wurden. Ein Hamburger Händler kaufte ca. 500 Ctr. preuß. Tuchwollen, ferner ein hiesiger Agent 100 Ctr. Lammwollen und inländische Tuchmacher wohl 600 Ctr. Mittelwollen. Das Wollgeschäft in England hat sich nach der Herabsetzung des Disconto entschieden gebessert, und wird die jetzt gemeldete abermalige Ermäßigung bis auf 7 % auch auf unseren Markt nicht ohne günstigen Einfluß bleiben. (BHZ.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
26. Nov.	Nchm. 2	27" 5''' 14	+ 1°4	ONO 1-2	trübe. Ni.
26. "	Abnds. 10	27" 5''' 85	+ 0°5	O 1-2	bedeckt, dichter Nebel.¹)
27. "	Morg. 6	27" 7''' 48	+ 0°2	O 0-1	bedeckt. St.
27. "	Nchm. 2	27" 9''' 54	+ 1°2	OSO 0-1	bedeckt. St.
27. "	Abnds. 10	28" 0''' 08	+ 0°8	NNO 0-1	bedeckt. Nb.
28. "	Morg. 6	28" 1''' 87	0°0	NNW 0-1	bedeckt. Nb.²)

¹) Regenmenge: 0,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
²) " 0,3 " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. November 1864 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 11 Zoll.
" " 28. " " " " 2 " 9 "

Telegramm.

Petersburg, 28. November. Der „Invalide" enthält das kaiserliche Dekret über die Klosteraufhebung in Polen. Sämmtliche katholische Männer- und Frauenklöster mit weniger als acht Mitgliedern (kanonisch), desgleichen diejenigen, welche sich notorisch oder überwiesenermaßen am Aufstande betheiligten, werden sofort geschlossen, und deren Mitglieder dürfen in andere Klöster eintreten oder können mit Staatsunterstützung ins Ausland reisen. Die Verbindung der übrigen mit den Ordensprovinzialen und Ordensgeneralen ist untersagt. Das konfiscirte Klostervermögen soll ausschließlich zu Kirchen-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecken verwendet werden.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 26. November 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101⅛ G	
Staats-Anl. 1859	5	105¾ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96½ bz	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	101½ bz	[96½ G]
do. 1859	4½	101½ bz	[1862]
do. 1856	4½	101½ bz	[96½ bz]
Präm.St.Anl. 1855	3½	126¾ bz	[1864]
Staats-Schuldsch.	3½	90⅜ bz	[101½ bz]
Kur-u Neum.Schldv	3½	88⅛ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¼ bz	
do. do	3½	87¼ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104 G	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	87¼ B	
do.	4	98¼ bz	
Ostpreußische	3½	83⅞ bz	
do.	4	93⅛ bz	
Pommersche	3½	86¾ G	
do. neue	4	98⅛ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94¾ G	
Schlesische	3½	91¼ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	84 B	
do.	4	93¾ G	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	97¾ bz	
Pommersche	4	97¾ B	
Posensche	4	94¾ bz	
Preußische	4	97¼ bz	
Rhein.-Westf.	4	97½ G	
Sächsische	4	98¼ bz	
Schlesische	4	98¼ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61¼-61 bz
do. National-Anl.	5	68⅝ bz u B
do. 250fl.Präm.Ob.	4	76 G
do. 100fl.Kred.Loose	—	73 B
do.5prz.Loose(1860)	5	81¼-80⅞ bz
do. Pr.-Sch. v.1864	—	48 bz
Italienische Anleihe	5	63¾ bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	74¼ G
6. do.	5	87 G
Englische Anl.	5	87½ B
N.Russ.Egl.Anl	3	52⅞ B
do. v. J. 1862	5	86¾ bz [B
do. 1864	5	88⅛ B, engl. 87⅞
Poln.Schatz-O.	4	72⅛ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90¼ G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	74¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	87½ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55¼ bz
NeueBad.35fl.Loos.	—	30 B
Dessauer Präm.Anl.	3½	103 G
Lübecker Präm.Anl.	3½	51 G [(p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	125 G
Berl. Handels-Ges.	4	113½ bz
Braunschwg. Bank-	4	82½ G
Bremer do.	4	108¾ G
Coburger Kredit-do.	4	93¼ bz
Danzig. Priv. Bk.	4	105 B
Darmstädter Kred.	4	87 bz u G
do. Zettel-Bank	4	99¾ G
Dessauer Kredit-B.	4	0½ bz u G
Dessauer Landesbk.	4	85½ etw bz u G
Disk. Komm. Anth.	4	100 etw bz
Genfer Kreditbank	4	36¾-⅛ bz u G
Geraer Bank	4	104⅝ Kl bz
Gothaer Privat do.	4	98 etw bz
Hannoversche do.	4	100⅛ B
Königsb. Privatbk.	4	105 G
Leipziger Kreditbk.	4	80¼ etw bz
Luxemburger Bank	4	88½ B
Magdeb. Privatbk.	4	99 bz u G
Meininger Kreditbk.	4	99⅞ bz
Moldau. Land. Bk.	4	33 B
Norddeutsche do.	4	108½ G
Oestr. Kredit- do.	5	75⅞-⅝ bz
Pomm. Ritter- do.	4	96 G
Posener Prov. Bank	4	98¼ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	149 bz
Schles. Bankverein	4	109 B
Thüring. Bank	4	75 etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	98⅛ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¾ Mehr bz u G
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Henckelsche Cred. B.	4	104 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	70 bz
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	101 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ B
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81 bz
do. Lit. B.	3½	81 bz
do. IV. Ser.	4½	98¾ B V. 97½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	90 G
do. II. Em.	4½	98 bz
III. S. (Dm.-Soest	4	90¼ bz
do. II. Ser.	4½	98¾ B
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do.	4½	100½ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¼ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¼ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101½ G
do. II. Em.	5	104 G
do.	4	93⅜ B
do. III. Em.	4	92¾ B
do.	4½	100¼ bz
do. IV. Em.	4	91½ G V. 90¾ [G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ B
Magdeb. Wittenb.	3	70 G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84¾ bz
Niederschles. Märk.	4	95 bz
do. conv.	4	95 G
do. conv. III. Ser.	4	93 bz
do. IV. Ser.	4½	101 bz
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	94½ B
do. Litt. D.	4	94½ B
do. Litt. E.	3½	84¾ bz
do. Litt. F.	4½	100⅜ bz
Oestr. Französ. St.	3	251 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	245 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	98⅜ G
do. 1862	4½	98 bz
do. v. Staat garant.	4½	100¾ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100 bz
do. II. Em.	4½	100 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	97½ G
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99 G
do. III. Em.	4½	99 G
Thüringer	4	98¼ bz
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	97½ G
do. IV. Ser.	4½	100¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98 bz
Aachen-Mastricht	4	34 bz
Amsterd. Rotterd.	4	112½ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	132 bz
Berlin-Anhalt	4	189 B
Berlin-Hamburg	4	148½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	218¾ bz
Berlin-Stettin	4	129¼ bz u B
Böhm. Westbahn	5	72¼ bz u B
Bresl. Schw. Freib.	4	136 bz
Brieg-Neiße	4	82½ bz
Cöln-Minden	3½	204 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	49 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	90 B
Ludwigshaf. Berb.	4	149 G
Magdeb. Halberst.	4	313½ bz
Magdeb. Leipzig	4	258 G
Magdeb. Wittenb.	3	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	124¾ bz
Mecklenburger	4	77¼ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	96½ B
Niederschl. Zweigb.	4	73½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	69⅝-⅞ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	162 bz [B. — —
Oest. Franz. Staat.	5	118½ bz u B
Oest. sdl. StB (Lom)	5	136¾-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	71 bz
Pr. Wilh. (Steel-B)	4	— —
Rheinische	4	107½ bz
do. Stamm-Pr.	4	110 G
Rhein-Nahebahn	4	21¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	101 G
Russ. Eisenbahnen	5	76¼ G
Stargard-Posen	3½	97½ bz
Thüringer	4	129⅛ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 8½ G
Louisd'or	—	110⅝ G
Sovereigns	—	6. 23 bz
Napoleonsd'or	—	5. 11⅝ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 463¼ G
Dollars	—	1. 11⅝ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Thl 29¼ Sgr bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ bz
Fremde Noten	—	99⅔ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅚ bz
Oestr. Banknoten	—	86⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	76¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	151 etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	109½ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	111 G
Minerva, Brgw. A.	5	22 B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	360 G

Wechsel-Kurse vom 26. Novbr.

Amstrd. 250 fl. 10T.	7	144¼ bz
do. 2 M.	7	142¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	4	152½ bz
do. do. 2 M.	4	151¼ bz
London 1 Lstr. 3M.	7	6. 21 bz
Paris 300 Fr. 2M.	6	80¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	86⅜ bz
do. do. 2 M.	5	85¾ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	5½	56 20 G
Frankf. 100 fl. 2M.	5½	56 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	7	99¾ G
do. do. 2 M.	7	99 bz
Petersb. 100 R. 3W	5	84⅜ bz
do. do. 3 M.	5	84¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	6	110⅜ bz
Warschau 90 R. 8T.	5	76⅜ bz

Die Geschäftslosigkeit der ersten Hälfte dieser Woche, die in den letzten Tagen wenigstens bei einzelnen Effekten einem bewegteren Verkehr gewichen war, wurde heute noch überboten. Es herrschte eine tiefe Verstimmung an der Börse, die ihre Beweggründe hauptsächlich in den Befürchtungen fand, welche sich an die Differenzen wegen der Bundesexekution in den Elbherzogthümer finden. In Preuß Anleihen bei fester Haltung fast gänzliche Geschäftslosigkeit.

Breslau, 26 November. Auf niedrige auswärtige Notirungen war die Haltung matt und Kurse der Spekulationspapiere niedriger.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 76-75⅞ bz. Oestr. Loose 1860 81⅞ bz u B. dito 1864 48½ B. dito neue Silberanleihe 74¾ G. Schles Bankverein 109 B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 136½ B. dito Prior.-Oblig. 94⅞ B, 94⅜ G dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101 B, 100½ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101 B, 100½ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. 90¾ G. dito 5. Em. 90¼ G. Neiße-Brieger 83½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 163½ B. dito Lit. B. 146 bz. dito Prior.-Oblig. 94⅜ G. dito Prior.-Oblig. 101 1/12 B, 100 7/12 G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 85⅛ B, 84⅝ G. Oppeln-Tarnowitzer 71⅜ B. Kosel-Oderberger 49¾ bz. dito Prior.-Oblig. 89½ B, 89 G. dito Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 26. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Im Allgemeinen waren Effekten nicht gesucht. In Amerikanern wurden starke Posten umgesetzt.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 149. Berliner Wechsel 104⅝. Hamburger Wechsel 88⅝. Londoner Wechsel 119¼. Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 100⅝. Darmstädter Bankakt. 217½. Darmstädter Zettelb. 248. Meininger Kreditaktien 100. 3% Spanier —. 1% Spanier 41. Kurhessische Loose 55⅛. Badische Loose 52½. 5% Metalliques. 4½% Metalliques 52⅝. 1854r Loose 74¾. Oestr. National-Anlehen 66⅝. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 781. Oestr. Kredit-Aktien 176½. Oestr. Elisabethbahn 115. Rhein-Nahebahn 25½. Hessische Ludwigsbahn —. Neueste östr. Anl. 81⅛. 1864er Loose 84¾. Böhmische Westbahn 72½. Finnländische Anleihe —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1828 43½.

Hamburg, Sonnabend 26. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ruhig Börse. Valuten flau. Geld sehr knapp. — Regenwetter.

Schlußkurse. National-Anleihe 68. Oestr. Kreditaktien 74½. Oestr. 1860er Loose 79⅝. 3% Spanier 43¾. 2½% Spanier 41¾. Mexikaner 41. Vereinsbank 105⅝. Norddeutsche Bank 109½. Rheinische Bahn 106. Nordbahn 68½. Finnländ. Anleihe 86¼. 6%proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 39½. Diskonto 4, 4½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.